

*Verbindungen fürs Leben*



# ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 2 | Juni 2021

## Ziviltechnikerin – Ziviltechniker ein verantwortungsvoller Beruf



**SIND WIR NOCH  
ZU RETTEN?**  
Hans-Peter Hutter

**UMWELT- & BIORESSOURCEN-  
MANAGEMENT**  
Alumni Start-ups

**RWA RAIFFEISEN  
WARE AUSTRIA AG**  
Firmenumzug



Anlässlich des **150-jährigen Jubiläums** der BOKU im Jahr 2022 sind wir auf der Suche nach **150 Persönlichkeiten (Alumni)**, welche auf ihrem Fachgebiet etwas Außergewöhnliches geleistet haben!

Mit einem diversen und breiten Band an BOKU Absolvent/innen wollen wir die Universität zu ihrem 150. Jubiläum widerspiegeln und präsentieren. Die ausgewählten Personen werden im kommenden Jahr anhand kurzer Sujets auf einer Homepage mit einem Portrait und Kurzinterview vorgestellt und repräsentieren somit die Vielfalt unserer BOKU.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder BOKU-Alumni kennen, welche in Ihren Augen passend wären, schicken Sie uns bitte bis **10. Juli 2021** eine E-Mail an **150alumni@boku.ac.at** mit dem Namen, der Studienrichtung, der Firma und dem Projekt der vorgeschlagenen Person. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!



## alumni.boku.wien

Der Alumniverband hat vor kurzem den BOKU-Server verlassen und ist unter einer neuen URL erreichbar. Der Betrieb der Jobbörse, die Veranstaltungsanmeldungen sowie die automatisierte Mitgliederverwaltung und -verrechnung werden mit der Software der Firma Zeitpunkt umgesetzt (zeitpunkt.com).



© BOKU

Unser virtueller Umzug ermöglicht uns, eine konforme Einhaltung der aktuellen IT-Richtlinien – unter anderem Cookie-Management – sowie eine vereinfachte Handhabung der Homepage. Ebenso wird Ihnen auffallen, dass die Seite deutlich schneller lädt und aktualisiert wird. Sie werden auch automatisch von unserer alten URL (alumni.boku.ac.at) auf die neue weitergeleitet.

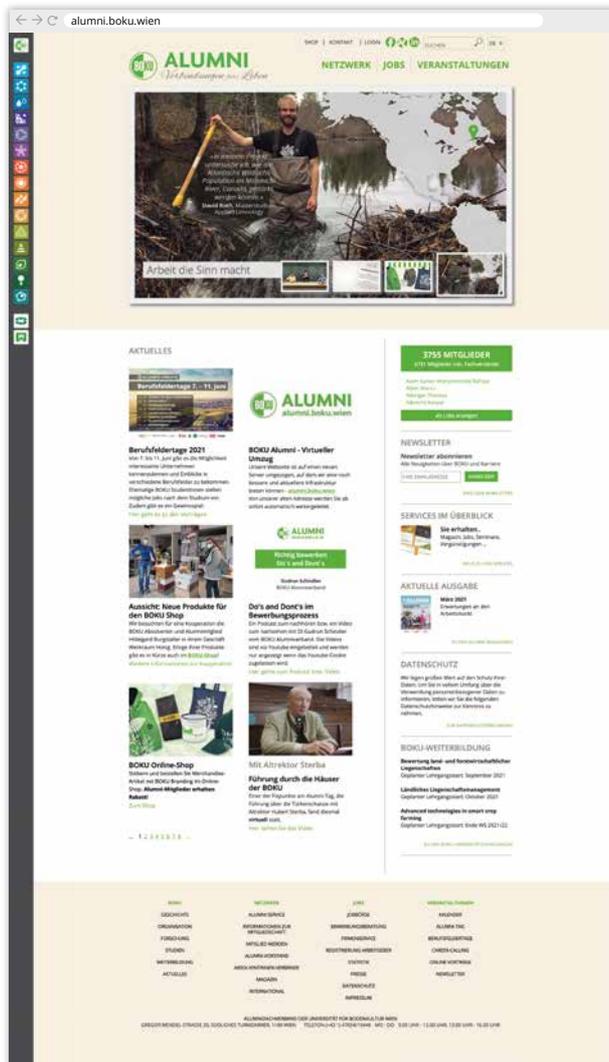
Unsere erste Alumni-Homepage samt BOKU-Jobbörse wurde 2005 von KTWW-Alumnus Roland Spielhofer programmiert und diente uns verlässlich über 10 Jahre lang. Heute noch erfreuen wir uns an dem zeitlos schön gebliebenen Resultat.

Wir bedanken uns bei der BOKU-IT und insbesondere bei Gregor Weissmann für den jahrelangen fachlichen Support und die Unterstützung.

**Gudrun Schindler**  
Geschäftsführung Alumniverband

Bei **Fragen zu unserer neuen Website** und datenschutzrechtlichen Belangen, wenden Sie sich bitte an **alumni@boku.ac.at**, Ansprechperson: Bernhard Sickenberg

Haben Sie **Mitarbeiterbedarf**? Jobangebote für Studierende oder Alumni senden Sie bitte an **alumni@boku.ac.at**, Ansprechperson: Maja Naimer



 **PEFC® PEFC/06-39-01** Wir drucken nachhaltig! Das PEFC-Zertifikat garantiert eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung. Das Holz stammt aus aktiv nachhaltig und klimafit bewirtschafteten Wäldern!



© istock

**Die Vielfalt des Ziviltechniker-Berufs S. 6**



© Dumitric

**Sind wir noch zu retten? S. 16**



**UBRM-Alumni in der Start-up Branche S. 12**



© Romana Fürnkranz

**RWA – Neuer Firmensitz S. 18**

### IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, alumni.boku.wien • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10440 • Auflage: 7000 • Mitarbeit: Manfred Gössinger, Alexander Bachler, Jennifer Hatlauf, Christine Thurner, Georg Weber, Stephanie Drlik • Coverbild: istock | Halfpoint • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.



# Die »technischen Notare«

## Zivilingenieure – unabhängige Sachverständige ex-lege

**Z**ivilingenieure sind Ziviltechniker (ZT) und daher unabhängige Sachverständige, deren Berufsstand durch das Ziviltechnikergesetz 2019 (ZTG) geregelt wird. Das ZTG definiert den Berufszugang, den Umfang der Berufsausübung, die Verschwiegenheitspflicht und das Disziplinar- und Kammerrecht. Ziviltechniker sind keine Gewerbetreibenden, sondern zählen – wie z. B. Notare, Ärzte, Rechtsanwälte, Wirtschaftstreuhänder – zu den »Freien Berufen« Österreichs: mit hoher Reputation dank akademischen Studienabschlusses, Berufspraxis, Ziviltechnikerprüfung und strenger Standesregeln. Sie sind in einer eigenen Kammer mit autonomen Standesregeln organisiert und unterliegen wesentlich strengeren Regeln und Pflichten als ähnliche Berufsgruppen wie zum Beispiel Ingenieurbüros (Technische Büros).

Ziviltechniker sind staatlich befugt und beeidet und durch das ZTG sind sie »**ex lege Sachverständige**«, das heißt, sie sind kraft Gesetzes sachverständig. Sie sind gesetzlich verpflichtet, **unabhängig und objektiv** zu sein.

Es gibt im Wesentlichen zwei Arten von Ziviltechnikern: **Zivilingenieure** (früher: *Ingenieurkonsulenten*) und **Architekten**. Als Zivilingenieure (ZI) werden Ziviltechniker aller technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Befugnisse bezeichnet, wobei die »Fachrichtung« als Befugnis bezeichnet wird.

Ziviltechniker sind gemäß §3(1) Ziviltechnikergesetz im Rahmen ihrer jeweiligen Befugnis berechtigt, folgende Leistungen zu erbringen:

- Planen
- Prüfen
- Beraten
- Koordinierende, überwachende, meditative und treuhänderische Tätigkeiten

Diese Leistungen beinhalten insbesondere auch:

- Errichtung von öffentlichen Urkunden
- Vornahme von Messungen
- Erstellung von Gutachten
- berufsmäßige Vertretung vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts
- organisatorische und kommerzielle Abwicklung von Projekten
- Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen

Ziviltechniker sind mit öffentlichem Glauben versehene Personen und führen als äußeres Zeichen der staatlichen Befugnis und Beeidigung ein Siegel mit dem Bundeswappen der Republik Österreich. Die von ihnen im Rahmen ihrer Befugnis ausgestellten und mit ZT-Siegel versehenen schriftlichen oder planlichen Ausfertigungen werden zu öffentlichen Urkunden und von den Verwaltungsbehörden in derselben Weise angesehen, als wenn diese Urkunden von Behörden ausgefertigt wären.

Im Unterschied zu anderen Sachverständigen ist eine Prüfung des ermittelten Sachverhaltes bei einem von einem Ziviltechniker beurkundeten Gutachten durch die Verwaltungsbehörden nicht erforderlich (vgl.: §3(3) ZTG 2019). Die Behörde wird dadurch ihrer Pflicht, den maßgeblichen Sachverhalt zu ermitteln, enthoben. Schon aus diesem Grund unterliegen die Ziviltechniker gemäß ZTG einer besonderen Sorgfaltspflicht.

Nicht umsonst wird für Zivilingenieure umgangssprachlich oft der Begriff »Technische Notare« verwendet.

Die konsequente Trennung von Planung und Ausführung stellt die Voraussetzung für die bestmögliche Umsetzung des Vorhabens dar, auch um den Auftraggeber bestmöglich zu unterstützen.

Die Fachgebiete der staatlich befugten und beeideten Zivilingenieure reichen je nach Studium und erlangter Befugnis von Elektrotechnik, Maschinenbau, Energie- und Umwelttechnik, Materialwissenschaften, Gebäudetechnik, Montanwesen, Verfahrenstechnik, Naturwissenschaften, Geologie, Bodenkultur, Kulturtechnik/Wasserwirtschaft, Informationstechnologie über Vermessungswesen, Raumplanung bis hin zum Bauwesen.

Je nach Befugnis bieten sie insbesondere die Tätigkeiten PLANEN, PRÜFEN, BEGUTACHTEN an, kompetent, innovativ und unabhängig. Sie sind aus ihrer Weiterbildungsverpflichtung heraus in der Lage, stets am Stand der Technik zu arbeiten. Zivilingenieure bewerten frei von Interessen Dritter, suchen nach optimalen Lösungen und stehen als **unabhängige Sachverständige** zur Verfügung. Ziviltechniker sind **ex-lege Sachverständige** und **berufsrechtlich zu Objektivität und Unabhängigkeit verpflichtet**.

## Wie erkenne ich Ziviltechniker?

Als äußeres Zeichen der staatlichen Befugnis und Beeidigung führen Ziviltechniker ein Siegel mit dem Bundeswappen der Republik Österreich. Nachdem sie zu keiner ausführenden Tätigkeit berechtigt sind, unterliegen sie in ihren Entscheidungen keinen Interessenkonflikt. Diese Unabhängigkeit, welche die konsequente Trennung von geistigen Leistungen (z. B. Planen, Prüfen, Begutachten) von der Ausführung ermöglicht, sichern Qualität und das beste Angebot im Sinne der Auftraggeber!

## Die Stärken der Ziviltechniker

- Verschwiegenheit
- hohe Fachkenntnis
- Unabhängigkeit
- gesetzlich geregelte Parteienvertretung
- Flexibilität
- öffentliche Urkundsperson
- Regelmäßige Weiterbildung
- Arbeiten am Stand der Technik

→ **Das ist mein »technischer Notar«**

## Sachverständige: Was sind die Benefits von ZiviltechnikerInnen?

Als Sachverständiger darf sich grundsätzlich jeder bezeichnen, der zu einem bestimmten Thema Sachverstand mitbringt. Gerichtssachverständige – exakt: allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige – müssen nicht notwendigerweise ein facheinschlägiges Studium als Voraussetzung nachweisen. Die Ziviltechnikerbefugnis setzt nicht nur ein facheinschlägiges Studium voraus, sondern Ziviltechniker sichern durch Ziviltechnikergesetz und strenge Landesregeln Qualität auf allen Ebenen und haften für ihre Tätigkeiten.

*Anmerkung: Auf natürliche Personen bezogene Bezeichnungen, die nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

## Wie wird man Ziviltechniker?

Ziviltechniker zu werden, bedeutet, einen mehrjährigen, konsequenten Weg der Ausbildung einzuschlagen:

1. erfolgreiche Absolvierung eines technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studiums
2. mehrjährige, facheinschlägige Berufspraxis
3. erfolgreiche Ablegung der Ziviltechnikerprüfung
4. Vereidigung durch den Landeshauptmann, ermächtigt durch den zuständigen Bundesminister

## Wie findet man Ziviltechniker?

Alle Ziviltechniker sind in einem öffentlichen Verzeichnis, dem Ziviltechnikerverzeichnis, eingetragen. Es kann dort nach Fachgebieten gesucht werden:

[www.ziviltechniker.at](http://www.ziviltechniker.at)

## Weitere Information – Fachgruppe Industrielle Technik:

Zivilingenieure der Befugnisgruppen **Elektrotechnik, Maschinenbau, Energie- und Umwelttechnik, Naturwissenschaften, Materialwissenschaften, Gebäudetechnik, Montanwesen, Verfahrenstechnik** sowie **Geologie und Erdwissenschaften** sind innerhalb der Ziviltechnikerkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland in der Fachgruppe Industrielle Technik vertreten. Weitere Informationen über die Tätigkeiten der Zivilingenieure in diesem Bereich erhalten Sie hier:

[https://wien.arching.at/fg\\_it.html](https://wien.arching.at/fg_it.html)



# Die Vielfalt des Berufs als ZiviltechnikerIn

## BOKU-Alumni berichten über ihre Tätigkeit

Von Agrarökonomie über Landschaftsplanung bis hin zu Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – in all diesen und mehreren BOKU-Bereichen kann man ZT-Befugnisse erlangen. Unter unseren BOKU-Alumni der verschiedensten Studiengänge haben viele diesen Berufsweg eingeschlagen. Sie berichten uns über ihre Entscheidung, die Ziviltechnikerprüfung abzulegen, die notwendigen Voraussetzungen, die man für den Beruf mitbringen muss, und zeigen mit ihren persönlichen Erfahrungen die Vielfältigkeit des Ziviltechnikeralltags auf.



© knollconsult



KNOLL CONSULT  
UMWELTPLANUNG ZT GmbH

Wien, Krens, Eisenstadt, Gratkorn  
+43 1 2166091 | office@knollconsult.at  
www.knollconsult.at

Wien, Niederösterreich,  
Burgenland, Steiermark

■ Thomas Knoll, LAP-Alumnus

Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und -pflege

### Welche Bedeutung hat die Ziviltechniker-Prüfung?

BOKU-Alumni benötigen eine **Befugnis**, um eine freiberufliche Tätigkeit ausüben zu können. Diese kann als **Zivilingenieur** oder als **Ingenieurbüro der Wirtschaftskammer** erhalten werden. Die zwei rechtlichen Möglichkeiten klingen zwar unterschiedlich, haben in der alltäglichen Berufspraxis aber eine **gleichwertige Stellung**. Ich empfehle jedoch jedem die **Ablegung einer ZT-Prüfung**. Vor allem aber den Alumni, die in Zukunft in ZT-Büros arbeiten möchten. Die Prüfung drei Jahre nach Studienabschluss zu absolvieren, erscheint mir ebenso ein vernünftiger Schritt für alle, die bereits in der Praxis tätig sind. Es sollte im Vorhinein abgewogen werden, bei welcher Möglichkeit man sich besser aufgehoben fühlt und welche die gewünschten Interessen vertritt. Aufgrund der Nähe zu anderen Planungsdisziplinen fühle ich mich in der Kammer für ZiviltechnikerInnen und ArchitektInnen persönlich wohler und mehr zugehörig.

### Was war ihr spannendstes Projekt in Ihrer beruflichen Laufbahn?

Nach rund 35 Jahren in der Tätigkeit ist es kaum möglich, nur ein spannendes Projekt hervorzuheben. Das letzte Projekt, welches mich stolz gemacht hat, war unser Beitrag zur langfristigen Stadtentwicklung der Stadt Wien zum Thema **»Leitbild Grünraum mit der dauerhaften Sicherung von Großgrünräumen in Wien«**. Auch in Niederösterreich war die landesweite **Windkraft-Zonierung** ein langfristiger Meilenstein für unser Büro. Mein Ziel ist es, unsere Landschaften und Städte nachhaltig und klimaresilient zu entwickeln und dadurch unsere Lebensqualität und Biodiversität zu sichern.

### Welche Bedeutung hat der Ziviltechniker im LAP-Bereich?

Wir Landschaftsarchitekten nutzen das Siegel des Ziviltechnikers vor allem für unsere Befugnisse und Pflichten im Bereich der **Raumordnung**. In dem Gebiet bei der Erstellung von Flächenwidmungsplänen hat dieses aus meiner Sicht die Bedeutung eines **»technischen Notars«**.

monika gaisbauer ZT  
landschaft umwelt freiraum



Innsbruck, Tirol

■ Monika Gaisbauer, LAP-Alumna  
Ingenieurkonsulentin für Landschaftsplanung und -pflege

Während meines Studiums sammelte ich bereits erste Erfahrungen in ZT-Büros. Daher war es naheliegend, dass ich nach ausreichender Berufspraxis die ZT-Prüfung ablegen werde. Es ist nicht ausschlaggebend, ob man sich in Zukunft als Zivilingenieur selbstständig machen möchte oder nicht, der **Ziviltechnikerkurs** ist nach einigen Jahren im Berufsleben in meinen Augen eine **wertvolle Weiterbildung**, welche ich jedem BOKU-Alumni empfehlen kann. Er liefert ein komprimiertes Wissensupdate hinsichtlich **rechtlicher und fachlicher Vorschriften, Normen, Gesetze, Verwaltungsrecht und betriebswirtschaftlicher Grundlagen**. Mitbringen sollte man dafür facheinschlägige Berufserfahrung, fächerübergreifendes und lösungsorientiertes Denken, Ausdauer, Resilienz, ausreichend finanzielle Ressourcen, Vermittlungsgeschick und Fokussierung auf das Wesentliche.

**Ziviltechniker haften vor allem für die Qualität ihrer Arbeit und sind zur ständigen Weiterbildung verpflichtet**. Die verliehenen ZT-Befugnisse sind individuell und richten sich nach dem absolvierten Studium. Durch stetig wachsende Anzahl an Studienrichtungen wächst auch die Zahl der unterschiedlichen Befugnisse. Nichtsdestotrotz sind neben Spezialisten weiterhin besonders **Generalisten gefragt**, die fächerübergreifend agieren und koordinieren können.

Das Beste am Beruf des Ziviltechnikers ist, dass jedes Projekt auf seine Weise anders, einzigartig und herausfordernd zugleich ist, wo man das Gelernte hervorragend und vielfältig umsetzen kann. Das spannendste Projekt für mich ist immer das aktuelle. Generell bearbeite ich gerne **Infrastrukturgroßprojekte** wie z. B. den **Brenner Basistunnel**. Besonders die Komplexität und Interdisziplinarität dieser Art Projekte gefällt mir. In der Planungsphase sind diverse Fachbereiche untereinander zu koordinieren, Interessen sind unter einen Hut zu bringen, Umweltbelange müssen berücksichtigt werden u. v. m. Während der Bauphase hat man die Funktion der **Umweltbaubegleitung** inne, welche häufig als ein **Sprachrohr zwischen Bauherrn, Behörde und Bau-firma** vermittelt.



© Johannes Zinner



### Linz, Oberösterreich

■ **Klaus Thürriedl**, KTWW-Alumnus  
Zivilingenieur für Kulturtechnik und  
Wasserwirtschaft

#### Warum entschlossen Sie sich, den Weg eines Ziviltechnikers einzuschlagen?

Bereits vor meinem Studienabschluss 1985 begann ich bei einem Ziviltechniker in Linz zu arbeiten. In sieben Jahren habe ich als Angestellter zunehmend selbstständig Projekte bearbeitet, was mich bewog, die Ziviltechnikerprüfung als eine der Voraussetzungen für diesen Beruf zu absolvieren. Mein damaliger Arbeitgeber unterbreitete mir dann 1992 das Angebot, in sein Büro als Teilhaber einzusteigen.

In den letzten knapp 30 Jahren als Ziviltechniker durfte ich viele spannende und einzigartige Projekte im vielfältigen Fachbereich der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bearbeiten. Hervorheben möchte ich ein besonderes **Deponieprojekt** (siehe Foto oben), welches sehr herausfordernd war, weil es sich um eine Grabenverfüllung mit **erheblichem Längsgefälle und offenen, talseitigen Ende zur Donau** hin gehandelt hat. 2019 haben wir dieses Projekt mutig talabwärts erweitert und im Rahmen eines UVP-Projektes die teilweise Errichtung in einem »Natura 2000«-Gebiet mit umfangreichen Ersatzmaßnahmen zu einer positiven Genehmigung gebracht. Ein mächtiger Abschlussdamm mit 45.000 m<sup>3</sup> Schüttmaterial aus dem Aushub und einer Bewehrung mit Geogitter wurde naturnah und topographisch logisch in den Abhang zur Donau integriert.

#### Empfehlen Sie die Ablegung der Ziviltechnikerprüfung den BOKU-Alumni?

Natürlich empfehle ich die Ablegung der Ziviltechnikerprüfung BOKU-Alumni aller Fachrichtungen! Als Voraussetzung muss man jedoch einiges mitbringen. Zuerst muss man bereit sein, **Verantwortung** zu übernehmen, sich ständig **weiterzubilden** und guten **Umgang mit Menschen** zu pflegen. Kaufmännische Fähigkeiten und ein starkes Durchhaltevermögen, da ein 8-Stunden-Arbeitstag eher eine Seltenheit ist, sind auch sehr nützlich. All das wird durch eine große **Befriedigung** entlohnt, wenn man die Dinge, die man zunächst im Kopf hatte, dann zu Papier bringt und schließlich in der Natur entstehen sieht.



#### BOKU-Anekdote zu Professor Otto Pregl, Geotechnik

Meine Prüfung zu »Bodenmechanik I« war nach einer Minute zu Ende, weil ich nach der sicherlich richtigen Ansicht von Professor **Otto Pregl** eine Last-Setzungs-Kurve falsch auf die Tafel gezeichnet habe. »Nicht genügend und auf Wiedersehen!«, hieß es. Der zweite Anlauf endete ohne einen nachtragenden Professor mit einem »Gut«. Bei der oben angeführten Deponiebaustelle hatte ich das Institut für Bodenmechanik und Grundbau mit der Fremdbeweissicherung der mineralischen Dichtung beauftragt. Professor Pregl schenkte mir hierfür ein **Pregl'sches »Handpenetrometer«** zur empirischen Verdichtungsprüfung. Mit diesem einfachen Gerät hatte ich auf dem kürzesten Weg eine verlässliche Aussage über die Verdichtung einer mineralischen Dichtschicht, ohne eine komplizierte Troxler-Sonde verwenden zu müssen.



### Rettenegg & Krieglach, Steiermark

■ **Rafaela Rothwangl**, Forst-Alumna  
*Ingenieurkonsulentin für Forst- und Holzwirtschaft*

Ziviltechniker sind technische Notare. Sie können Urkunden erstellen, technische Gutachten verfassen und als Berater fungieren. Mit Ablegung der Prüfung gelten sie als Sachverständige in ihrem Fachgebiet. Alle diese Aspekte, vor allem die **Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Vielfalt** der Tätigkeiten, haben mich angesprochen und dazu gebracht, Ziviltechnikerin zu werden. Die Vielfalt der Aufgaben und Aufträge, die auf einen zukommen, ist wahrlich faszinierend.

Besonders in Erinnerung blieb mir ein **Waldbrandgutachten in Hallstatt** (im Bild oben), wo das Gelände aufgrund der Steilheit und weiterer drohender Gefahren von Felsabsturz beinahe unbegebar war. Spannend

sind ebenso Gutachten, wo die Holzernte vor mehreren Jahrzehnten rekonstruiert werden musste. Immer wieder herausfordernd empfinde ich auch **Gutachten zu Holzdiebstahl** aus dem Wald. Das Gebiet ist wie bereits erwähnt einfach sehr abwechslungsreich – es wird einem nie fad! Genau aus diesem Grund empfehle ich jedem, die Prüfung zum Ziviltechniker abzulegen. Man sollte Mut zur Selbstständigkeit, wirtschaftliches Denken sowie laufende Weiterbildungsbereitschaft mitbringen.



### Wien

■ **Christian Loderer**, KTWV-Alumnus  
*Ingenieurkonsulent für Wasserwirtschaft und Umwelt / Ingenieurkonsulent für Energie- und Umweltmanagement*

Der Ziviltechniker wird oft als **»Technischer Anwalt«** bezeichnet und vertritt vorrangig die Interessen seines Auftraggebers. Er ist eine mit öffentlichem Vertrauen ausgestattete Person, die einen **Eid ablegen** musste und als **Zeichen des Vertrauens zu seinem Namen das Staatswappen führen** darf. Transparenz, Genauigkeit und Zuverlässigkeit legt sich der Ziviltechniker beim Ablegen des Eides in Form der Standesregeln auf. Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, wo Vorschriften und Gesetze kommen und gehen. Daher bedarf es Experten, die sich im **Dschungel von Normen, technischen Richtlinien und dem technikbezogenen Gesetzesumfeld** gut zurechtfinden. Genau das ist die Aufgabe eines Ziviltechnikers. Bauherrn, seien es Unternehmen, Objektplaner aber auch Privatpersonen, benötigen für nachhaltige Lösungen eine unterstützende Hand in ihren technisch-rechtlichen

Angelegenheiten. Der Ziviltechniker übernimmt einen Teil der Verantwortung und versucht stets den richtigen Weg zu weisen.

Das Berufsfeld des Ziviltechnikers ist vielfältig und liefert viele spannende Projekte. Wenn ich eines aus meiner Laufbahn auswählen müsste, dann wäre es die Erstellung eines **gesamtheitlichen Abwasserkonzeptes** für einen großen österreichischen Industriebetrieb. Ziel war es neben der Ermittlung von potenziellen innerbetrieblichen Einsparmöglichkeiten, neue Abwassertechnologien zu integrieren, eine gesamtheitliche nachhaltige Lösung zu erarbeiten und letztlich Business-Cases als Entscheidungshilfe für das Topmanagement vorzubereiten.

Aufgrund dieser Vielfältigkeit ist die Ziviltechnikerprüfung eine **Investition** in die eigene berufliche Weiterentwicklung, denn sie **eröffnet neue Perspektiven**. Ich persönlich habe diese Prüfung genau aus diesem Grund absolviert. Ich empfehle die Ziviltechnikerprüfung jenen BOKU-Alumni, die ein klares Ziel hinter dem Wunsch der Weiterbildung haben. Ich rate nicht dazu, die Prüfung bloß der Prüfung wegen abzulegen, da sie Kosten und Zeit beansprucht. Den zuvor angebotenen ZT-Intensivkurs zu besuchen, empfehle ich aber jedem, um sich mit Kollegen aus diversen Branchen mit unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen zu vernetzen.



### St. Veit an der Glan, Kärnten

■ **Hannes Knaus**, Forst-Alumnus  
*Ingenieurkonsulent für Holzwirtschaft*

Nach 10 Jahren Berufserfahrung hatte ich mir das notwendige Fachwissen angeeignet, worauf mein derzeitiger Beruf des Zivilttechnikers in der Planung und Statik von Holzkonstruktionen basiert. Mein spannendstes Projekt in diesem Berufsfeld war definitiv ein **Brückenbau in Holzbauweise** der Brückenklasse I über die Drau bei Radlach/Steinfeld in Kärnten (siehe Fotos). Darauf bin ich auch heute noch sehr stolz.



Besonders entscheidend waren in der Anfangszeit die im Berufsleben geknüpften Kontakte für den Aufbau und späteren Erfolg meines Unternehmens. Man sollte die **Haftungsfrage** und das **Ausfallrisiko** als Selbstständiger auch **niemals unterschätzen** und beide Faktoren stets auf ein Minimum reduzieren. Essenziell sind speziell in rein technischen Berufen **wirtschaftliches und kaufmännisches Denken**, nach dem Motto: »Was du nicht aus gibst, brauchst du nicht einnehmen.« Meiner Meinung nach ist diese unternehmerische Vorsicht eine Grundvoraussetzung für ein langfristiges Überleben des Unternehmens.

Der Mythos, dass ein selbstständiger Zivilttechniker frei über Arbeits- und Freizeit verfügt, bewahrheitete sich für mich nur begrenzt, denn man orientiert sich statt an einem Vorgesetzten nun an den Kunden. Außerdem ist man verpflichtet, stets verantwortungsbewusst zu handeln und neben dem Alltagsgeschäft am Laufenden zu bleiben hinsichtlich Normung und Produktentwicklung. Nichtsdestotrotz empfehle ich den Beruf jedem Alumni, der sich dafür begeistert. Denn mit Begeisterung bringt die Ausübung automatisch Freude mit sich. Weiters rate ich allen Interessenten, in einem Team tätig zu sein. Zusammen kann man die aufkommenden Fragen im Berufsalltag hervorragend diskutieren und gemeinsam an Lösungen arbeiten. **Teamwork makes the dream work!**



**Wien**  
 ■ **Lukas Glaser**,  
 LBT-Alumnus  
*Ingenieurkonsulent für  
 Lebensmittel- und Bio-  
 technologie*

### Warum legen Sie die Prüfung zum Zivilttechniker ab?

Nachdem ich einige Jahre in leitender Funktion für die Bereiche Arzneimittelzulassung und Qualitätsmanagement der Pharmabranche tätig gewesen war, entschloss ich mich, mein eigenes Unternehmen zu gründen und absolvierte die Prüfung zum Zivilttechniker. Die von mir angebotenen Dienstleistungen sind an der Schnittstelle von naturwissenschaftlich-technischen und rechtlichen Fragestellungen angesiedelt. Im Rahmen meiner Berufsausübung trete ich daher auch mit Behörden in Kontakt. Als mit öffentlichem Glauben versehene Person habe ich das Recht, Kunden vor Gericht und Behörden zu vertreten, sowie öffentliche Urkunden zu erstellen.

### Arbeiten Sie derzeit an einem spannenden Projekt?

Aktuell begleite ich die Realisierung eines **Produktes, von den Herstellern der Rohstoffe bis zur Anfertigung** des Fertigproduktes und speziellen Aspekten des Vertriebes. Dabei sind auch Hersteller aus dem europäischen Ausland beteiligt. Es ist gleichermaßen spannend wie motivierend mit so unterschiedlichen Partnern an einem gemeinsamen großen Ziel zu arbeiten.

### Würden Sie die Ablegung der ZT-Prüfung unseren Alumni empfehlen?

Ja, allerdings hängt das von der individuellen Lebenssituation und den persönlichen Zielen ab. Für die Berufsausübung muss man bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllen: Abschluss eines entsprechenden Studiums, drei Jahre Berufserfahrung, die Ablegung der Zivilttechnikerprüfung und die anschließende Vereidigung. Einige persönliche Voraussetzungen sind der Wille und die Fähigkeit zu **sorgfältigem und gewissenhaftem Arbeiten, fächerübergreifendes Denken und die Bereitschaft zur Entwicklung neuer Lösungen**. Für den Schritt in die Selbstständigkeit empfehle ich, die eigenen finanziellen Möglichkeiten und das Durchhaltevermögen zu überprüfen.



**Universität für  
Bodenkultur Wien**

University of Natural Resources  
and Life Sciences, Vienna

## Wer wird der/die neue RektorIn?

Am **14. und 15. Juni 2021** fand ein hochschulöffentliches Hearing anlässlich der Wahl des/der RektorIn der Universität für Bodenkultur Wien statt. Die Vorträge der 11 KandidatInnen konnten per Live-Übertragung mit einem gültigen BOKU-Login mitverfolgt werden. Die Auflistung erfolgt gemäß der Reihenfolge der Vorträge:

- **Ursula Vavrik**  
(NEW WAYS Center for Sustainable Development, Wien)
- **Christian Hoffmann**  
(Modul University Vienna Privatuniversität, Wien)
- **Gernot Stöglehner**  
(Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung, BOKU)
- **Alexander Zach**  
(Biocon Biologics, Singapur)
- **Werner Wutscher**  
(New Venture Scouting, St. Paul)
- **Franz Sinabell**  
(WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien)
- **Eva Schulev-Steindl**  
(Karl-Franzens-Universität Graz)
- **Helmut Habersack**  
(Institut für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung, BOKU)
- **Arthur Mettinger**  
(FH Campus Wien)
- **Günter Griesmayr**  
(AMA – AgrarMarkt Austria, Wien)
- **Michaela Zint**  
(State University of Michigan, School for Environment and Sustainability)

Die Funktionsperiode des/der neuen RektorIn beginnt am 1. Februar 2022.



Fachgruppe  
Jagdwirte/innen

jagdwirt.at



Universitätslehrgang

## JAGDWIRT/IN

Wissensvorsprung durch Vernetzung

Umfassendes Update rund um die Jagd mit international anerkannten ExpertInnen aus allen Bereichen der Jagd, Wildbiologie, Forstwirtschaft, Politik und Gesellschaft. 4 Semester berufsbegleitend, 10 Wochenend-Lehrmodule in den verschiedensten Wildlebensräumen Österreichs.

NÄCHSTER START IM OKTOBER

Teilnahmegebühr EUR 3.250,00 pro Semester  
(Übernachtungen inkludiert)

BEWERBEN SIE SICH JETZT!



+43 (0)1 47654 83229  
info@jagdwirt.at  
facebook.com/jagdwirt.BOKU

Universität für Bodenkultur Wien



## »Interdisziplinäre Sommergespräche«

Text: Jennifer Hatlauf

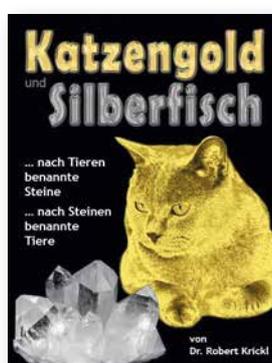


In den Vorträgen erwarten uns viele spannende Themen, von Bienen über Wölfe, Tierartennamen und Mineralenbezeichnungen.

**W**ir haben etwas Neues und Spannendes organisiert: unter dem Titel »Interdisziplinäre Sommergespräche« werden die kommenden Vorträge eine Bandbreite an Disziplinen und Ansätzen darstellen.

## ► 15. Juli 2021:

Im ersten Vortrag stellt **Gerald Hölzler Wildbienen** – aber nicht nur als Bestäuber, sondern auch als Selektionsfaktoren – vor. Der Redner, auch Mitglied des Österreichischen Wildbienenrates und Vortragender der Universität Wien, präsentiert die Funktion von Wildbienen als Systemdienstleister. Besonders hervorgehoben wird ihre evolutionsbiologische Rolle für Blütenpflanzen: die Anpassung von Blumen an oligolektische Bienen.



## ► 12. August 2021:

Mit dem Erdwissenschaftler **Robert Krickl** begeben wir uns dann auf eine informative und unterhaltsame Reise ins Überschneidungsgebiet von Mineralen und Tieren – woher ihre Namen kommen und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. In »**Katzengold und Silberfisch**« wird ein interdisziplinärer Bogen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften,

belebter und unbelebter Natur gespannt – mit vielen Bildern und zahlreichen Geschichten zum Staunen und Schmunzeln. Dabei werden speziell auch heimische Wildtiere ins Visier genommen.

## ► 16. September 2021:

Im dritten Teil der Vortragsreihe wird sich der Populationsökologe des Säugetier-Forschungsinstitutes der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Białowieża, **Dries Kuijper**, den Fragen der **Mensch-Wolf-Koexistenz** in der heutigen Kulturlandschaft widmen. In seinem englischen Vortrag »**Keep the wolf from the door: How to conserve wolves in Europe's human-dominated landscapes?**« beschäftigt er sich mit Managementfragen, welche durch das vermehrte Vorkommen und die Ausbreitung von Wölfen in Europa entstehen.

Wir freuen uns, euch bei diesen spannenden Vorträgen zu sehen und bitten um Anmeldung: [jennifer.hatlauf@boku.ac.at](mailto:jennifer.hatlauf@boku.ac.at)

Der Zoom-Link wird am Vortrag per E-Mail zugeschickt.

**Uhrzeit: jeweils 18:00**

## Innovativ & nachhaltig – Mit UBRM in die Selbstständigkeit

Text: Georg Weber

**S**elbstbestimmung, freie Zeiteinteilung und die Möglichkeit, der inneren Leidenschaft für ein Thema folgen zu können, wird meistens als Grund für den Schritt in die Selbstständigkeit genannt. Auch einige Alumni des UBRM-Bachelor- oder Masterstudiums haben diesen Weg gewählt, um nachhaltige Ideen in den Bereichen Beratung, Bildung, Digitalisierung sowie App-Entwicklung umzusetzen.

### kleinkraft

**Magdalena Teufner-Kabas** folgte ihrer Leidenschaft, Prozesse und Verfahren zu optimieren, indem sie 2015 mit einem Kollegen das technische Beratungsunternehmen **kleinkraft OG** gründete. Sie unterstützen Unternehmen durch die Verbesserung der Energieeffizienz einzelner Prozesse und die Integration von erneuerbaren Energien. Dafür werden Einsparungspotenziale erhoben, sinnvolle Maßnahmen identifiziert und wirtschaftlich umgesetzt. Bei der Implementierung werden zuerst jene Bereiche in den Fokus gestellt, in denen rasche Ergebnisse erzielbar sind, um anschließend weiter in die Tiefe zu gehen. Die abgeleiteten Maßnahmen werden mittels Förderung, Maßnahmenverkauf oder auch Kommunikationsmaßnahmen verwertet, was einen zusätzlichen Mehrwert für das Unternehmen generiert.




UBRM-Alumni haben sich unter anderem mit klassischen Produktideen selbstständig gemacht. **Cornelia Diesenreiter** gründete 2016 gemeinsam mit ihrem Bruder das Start-up **Unverschwendet**. Ihr Ziel ist es, Obst und Gemüse, das nicht den Supermarktkriterien entspricht oder welches Bauern im Überschuss ernten, zu retten und in köstliche Produkte wie Marmeladen, Sirupe, Chutneys, Eingelegtes, Süß-Saures, Saucen und vieles mehr zu verwandeln. Das Sortiment variiert laufend und die Produkte werden bereits in Supermärkten in ganz Österreich vertrieben, sowie auch im BOKU Shop unter [alumni.boku.wien/shop](http://alumni.boku.wien/shop). Außerdem werden in Zusammenarbeit mit der BOKU regelmäßig Daten über die Menge und den Zeitpunkt des Anfalls von Überschüssen erfasst, um ein intelligentes System aufzubauen, welches langfristig die Prognostizierbarkeit von Überschüssen verbessern soll.

Ihr Ziel ist es, Obst und Gemüse, das nicht den Supermarktkriterien entspricht oder welches Bauern im Überschuss ernten, zu retten und in köstliche Produkte wie Marmeladen, Sirupe, Chutneys, Eingelegtes, Süß-Saures, Saucen und vieles mehr zu verwandeln. Das Sortiment variiert laufend und die Produkte werden bereits in Supermärkten in ganz Österreich vertrieben, sowie auch im BOKU Shop unter [alumni.boku.wien/shop](http://alumni.boku.wien/shop). Außerdem werden in Zusammenarbeit mit der BOKU regelmäßig Daten über die Menge und den Zeitpunkt des Anfalls von Überschüssen erfasst, um ein intelligentes System aufzubauen, welches langfristig die Prognostizierbarkeit von Überschüssen verbessern soll.




Sogar in App-Stores mischen UBRM-Alumni mit: **Markus Ginders** ist Teil vom Gründungsteam der App **CO<sub>2</sub>mpensio**. Über diese ist es möglich, mit dem Auto oder Flugzeug zurückgelegte Strecken schnell und einfach zu kompensieren, indem über das Smartphone Kleinstbeträge an Klimaschutzprojekte gespendet werden. Dazu wählt man das genutzte Transportmittel und die Distanz bzw. Flugdauer aus und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß wird automatisch errechnet. Aktuell wird unter Einbeziehung von etablierten Umweltberatungen an einer erweiterten Businessversion für umweltbewusste Unternehmen zur Kompensation von getätigten Dienstreisen gearbeitet.

## BIOMIN is looking for...

### Pioneers

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

### Partners

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

### Performers

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

**Check open positions online**



BIOMIN is part of DSM



Ebenfalls in der Beratungsbranche – aber mit dem Fokus auf Abfall – hat sich **Daniela Einsiedler** selbstständig gemacht. Mit dem Ende 2017 gegründeten Unternehmen **Abfallwerk Abfallberatung** verschreibt sie sich der Ressourcenschonung. Das Angebot umfasst interaktive Workshops zur Abfallvermeidung, Erstellung von Abfallwirtschaftskonzepten, Optimierung der Entsorgungskosten in Unternehmen, Informationen und Unterstützung bei der Einreichung von abfallwirtschaftlichen Förderungen und Erarbeitung betriebsinterner Kommunikationskonzepte. Darüber hinaus werden in Kooperation mit Zero Waste Austria eine Vielzahl an Online-Workshops rund um das Thema Pflege und Reinigung angeboten.

## beat<sup>3</sup>



Eine weitere von UBRM-Alumni entwickelte App ist **Beat3**. Diese kombiniert Gamefication mit einer Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen. Im Jahr 2020 hatte **Alexander Ruzicka** gemeinsam mit einem Arbeitskollegen die Idee, Kinder und Jugendliche bereits in sehr jungen Jahren für das Thema Klimawandel zu sensibilisieren und zu begeistern. Dazu entwickelten sie die App Beat3, die Jugendlichen die Teilnahme an »Klima-Challenges« ermöglicht.

Dabei werden die Teilnehmenden als Gewinn für die Umwelt gesehen, denn sie sind die EntscheidungsträgerInnen und KonsumentInnen von morgen. Die App konnte bereits zahlreiche Unternehmen und diverse Städte und Gemeinden als Kooperationspartner gewinnen.



Was 2011 als studentische Initiative begann, wurde 2015 unter dem Geschäftsführer **Christoph Zinganell** in ein professionelles Energie-Start-up überführt – **Collective Energy GmbH**. Das Geschäftskonzept beruht auf der Entwicklung und Durchführung von Crowdfunding-Kampagnen für Betriebe wie z. B. Weingüter, Rinderzüchter oder einer Brauerei, die Solaranlagen installieren möchten. Die finanziellen Unterstützer der jeweiligen Kampagne bekommen für ihr investiertes Geld Gutscheine, die sie für vergünstigte Produkte bei den unterstützten Betrieben einlösen können. Damit möchte Collective Energy die Energiewende gemeinschaftlich voranbringen und fungiert als zentrale Anlaufstelle und Plattform für gemeinschaftlich finanzierte Photovoltaik- und E-Mobilitätsprojekte in Österreich.



## Alpengummi

Ein weiteres Start-up mit **Claudia Bergero** als UBRM-Alumna im Gründungsteam ist **Bergfalke GmbH**, welches den ersten natürlichen Kaugummi aus den Alpen vertreibt: **Alpengummi**. Petrochemische Stoffe stellen für die meisten, handelsüblichen Kaugummis die Ausgangsbasis der Kaumasse dar und sind somit biologisch nur schwer abbaubar. Bei Alpengummi hingegen setzt sich die Kaumasse aus rein natürlichem Baumharz – genauer gesagt heimischem Föhrenharz gepaart mit Bienenwachs – zusammen, wie es vor der Verdrängung durch billige Kunststoffmassen üblich war. Passend zum natürlichen Produkt dient weder eine Plastikdose noch mit Aluminium bedampftes Papier als Verpackung, sondern reiner Karton. Geschmacklich sind die Kaugummis in den Richtungen Waldminze, Wacholder und Erdbeere erhältlich ([alumni.boku.wien/shop](http://alumni.boku.wien/shop)).

Wie man sieht, bietet das UBRM-Studium neben einer fundierten, interdisziplinären Ausbildung auch das Rüstzeug, um die eigene Leidenschaft mit einer Portion Risikobereitschaft in die Selbstständigkeit zu führen. Man darf gespannt bleiben, welche innovativen Start-ups zukünftige UBRM-Alumni noch gründen werden! ●



**PANNONIA  
Kiesgewinnung GmbH**  
[Technischer Mitarbeiter]  
Seit März 2021 ist **Oliver Eislmaier** bei der PANNONIA Kiesgewinnung GmbH als technischer Mitarbeiter im Bereich Rohstoff- und

Abfallwirtschaft tätig. Zu seinen Aufgaben zählen die Umsetzung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS mit dem übergeordneten Ziel der CO<sub>2</sub>-neutralen Kiesproduktion. Weiters ist er für die Sicherstellung der Normenkonformität in der Abfall- und Rohstoffwirtschaft sowie für das Qualitätsmanagement bei mineralischen Rohstoffen und Deponien zuständig. Er absolvierte das Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement mit dem Fachbereich Abfall und nutzte während des Studiums die prüfungsfreie Zeit für zahlreiche Praktika in der Abfallwirtschaft.

© FH Vorarlberg



**Fachhochschule  
Vorarlberg**  
[Studiengangsleiterin]  
**Magdalena Rauter** studierte an der BOKU im Bachelor UBRM (Auslandssemester UCC Irland), im Master NARREE (Auslandssemester

Neuseeland) und promovierte am Institut für Alpine Naturgefahren. In ihrer Dissertation lag das Hochwassermanagement im Fokus. Seit März ist sie Leiterin des neuen Bachelorstudiengangs Umwelt & Technik an der FH Vorarlberg, welcher ab Herbst 2021 erstmals angeboten wird. Zu ihren Tätigkeiten gehören das Durchführen von Lehrveranstaltungen, die Betreuung von Studierenden sowie Stakeholdermanagement und die Weiterentwicklung des Studiengangs.

© PEFC Austria | Sabine Klimpt



**Fachverband der  
Holzindustrie**  
[Vorsitzender der Sägeindustrie Österreichs]  
**Markus Schmölzer** absolvierte 1998 das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU und ist seitdem in

der Holzbranche aktiv. Seit 2015 ist er Geschäftsführer der Hasslacher Drauland Holzindustrie GmbH. Zu Jahresbeginn wurde er zum Vorsitzenden der Sägeindustrie Österreichs im Fachverband der Holzindustrie gewählt. In dieser Funktion vertritt er die Interessen von rund 1000 Sägewerksbetrieben mit rund 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit 2,4 Milliarden Euro Umsatz.

## oekoström AG

[Vorständin]

### Hildegard Aichberger

ist promovierte Kulturtechnikerin und war sieben Jahre lang Geschäftsführerin beim WWF, wo sie für Naturschutzanliegen gekämpft hat.

Danach leitete sie die ORF Initiative MUTTER ERDE, wo sie Präsenz für Umweltthemen schuf. Knapp drei Jahre war sie Mitglied der Geschäftsführung und Leiterin der Kommunikation bei der Caritas. Seit Mai ist sie Vorständin der oekoström AG. Dabei verantwortet sie den Bereich Marketing und Vertrieb und gestaltet die Energiewende aktiv mit. Ihr Leitsatz für jede Art des sozialen und ökologischen Engagements lautet: Authentisch sein und das zu leben, was man sich wünscht.



© Thomas Kirschner

## BOKU – Core Facility

[Operative Head of Core Facility Bioinformatics]

From 2010 to 2015 **Matteo Schiavinato** studied Molecular Biology at the University of Padova in Italy. After graduating he decided to go



abroad for a PhD and arrived in Vienna. He completed his PhD in Bioinformatics and Genomics at BOKU in the group of Heinz Himmelbauer from 2016 to 2020. Schiavinato graduated in February 2020. Afterwards he spent 9 months as a post-doc in a metatranscriptomic project at BOKU. Since January 2021 he is Operative Head of the Core Facility Bioinformatics, a new facility providing expertise in the world of omics and programming for any BOKU research group that requests bioinformatic analyses.

## Gemeinde Fischlham/OÖ

[Bürgermeister]

### Klaus Lindinger

ist neben seiner Tätigkeit als Nationalrat und ÖVP-Bezirksparteiobmann von Wels-Land seit 12. Februar



© Gemeinde Fischlham

auch Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde Fischlham in Oberösterreich.

Mit 32 Jahren ist er damit das jüngste Gemeindeoberhaupt im Bezirk. Zu seinen Hauptmotiven für die Übernahme des Bürgermeisteramtes zählt für Lindinger, das unmittelbare Lebensumfeld für die Menschen zu verbessern und zu gestalten. Er will etwas bewegen. Lindinger hat an der BOKU Agrarwissenschaften studiert und bewirtschaftet als Junglandwirt seinen eigenen Hof.



Der Einladung folgten **379** Webinar-Teilnehmer, die nach den Vorträgen ihre zahlreichen Fragen an die Referenten richten konnten.



Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen

## Enormes Interesse am 3. VÖLB-Gespräch zum Thema »Auf dem Weg zum Impfstoff«

Text: Manfred Gössinger

**S**oll ich mich impfen lassen? Welcher Impfstoff ist der beste? Worin unterscheiden sich die angebotenen Impfstoffe? Welche Schritte müssen durchlaufen werden, bis ein Impfstoff auf dem Markt angeboten werden darf?

Diese und viele andere Fragen bezüglich des Impfstoffs stellen sich derzeit weltweit viele Menschen. Der VÖLB hat dieses Thema aufgegriffen und es beim 3. VÖLB-Gespräch am 4. März in den Fokus gestellt. Zur Online-Diskussion wurden zwei anerkannte Experten eingeladen. Beide sind BOKU-Alumni der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie. **Florian Krammer**, Professor für Impfstoffforschung an der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York, sprach über »SARS-CoV-2 Immunität und Impfstoffe«, wobei die aktuellen Studienergebnisse über Effizienz und Effektivität der Impfstoffe aufgezeigt sowie unterschiedliche durch diese ausgelöste Impfreaktionen erklärt wurden. **Dietmar Katinger**, Geschäftsführer von Polymun Scientific, referierte über »Auf dem Weg zum Impfstoff aus Sicht von Polymun Scientific«. Formulierungsschritte und limitierende Faktoren bei der Produktion, die große notwendige Leistung einer solch komplexen Produktion und die Herstellung enormer Mengen an sicherem Impfstoff in sehr kurzer Zeit wurden dabei thematisiert.

Die Schlussstatements der beiden Experten lauten: »Lassen Sie sich impfen!« und »Hören wir auf zu nörgeln und sehen wir das Positive!« Diese sollten wir uns alle zu Herzen nehmen.



Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur

## OUT NOW: zoll+ privat

Text: Stephanie Drlik

**I**n einer sich rasant verändernden Welt leiden viele Menschen unter dem hohen Tempo, in dem unser Alltag abläuft. Es war daher keineswegs eine Überraschung, dass wir die durch die Pandemie bedingte Entschleunigung als willkommene Erleichterung des Alltagsdrucks wahrgenommen haben. Vorerst zumindest, denn bald war klar, dass mit zunehmender Länge des Ausnahmezustands das Übermaß an Privat-Sein zur Belastung werden kann. Insbesondere wenn nur begrenzter privater (Frei-)Raum zur Verfügung steht und Bewohner auf unzureichende, öffentliche Angebote angewiesen sind. Das haben wir zum Anlass genommen und die aktuelle zoll+ Ausgabe dem Themenschwerpunkt »privat«





Rund 80 Interessenten folgten den Ausführungen von Hans Kordik.



Verband der Agrarabsolventen

## Die Neuorientierung der US-Agrarpolitik unter Präsident Biden

Online-Veranstaltung des Absolventenverbands der Landwirte

Text: Alexander Bachler

**D**er profunde USA-Kenner und ausgewiesene Agrarpolitikexperte und BOKU-Alumnus **Hans Kordik** hielt am 24. März einen interessanten Vortrag über die zu erwartenden Veränderungen in der US-Agrarpolitik.

Neben den typischen Eigenarten der amerikanischen Produktionsbedingungen, wie der durchschnittlichen Betriebsgröße von ca. **180 Hektar**, der Spezialisierung auf die drei arbeitsexensiven **Kulturen Mais, Soja und Weizen**, die nur 1,3 Kulturen je Betrieb sowie die sehr niedrigen Energiepreise, ging er besonders auf die **Farm-Bill** ein. Anders als in der EU werden in den USA mit Mitteln der Farm-Bill nicht nur die landwirtschaftliche Produktion an sich (z. B. Kreditbegünstigung, Ernteversicherung), sondern auch Lebensmittelkäufe direkt in Form von »Lebensmittelmarkern« gestützt. Eine weitere Eigenart ist, dass die Proponenten der Farm-Bill nicht – wie in Europa üblich – bestimmten Fraktionen bzw. Parteien zugeordnet werden können, sondern diese nach Herkunft – Ballungsraum oder ländlicher Raum – zuordenbar sind.

Letztlich kam auch das europäische »Reizthema« Gentechnik zur Sprache, welches in den USA einfach allgegenwärtig ist. Als besonderes Bonmot zu diesem Thema brachte Kordik, dass **in den USA unter der Bezeichnung »Bio« gentechnisch veränderte Produkte vermarktet werden.**



gewidmet. Darin werden einige Freiraumtypologien ins Rampenlicht gerückt, deren Entwicklung in Krisenzeiten vor gesellschaftlichen und planerischen Herausforderungen steht oder die entscheidend für die Erreichung einer urbanen Grünraumgerechtigkeit sind. Natürlich gibt es auch in zoll+ privat die beliebte Fotostrecke und ein buntes Feature, diesmal zum Thema Innenhöfe, sowie viele spannende

Beiträge aus der Redaktion und aus der Fach-Community. Und natürlich kommen auch im neuesten zoll+ einige interessante Persönlichkeiten zu Wort, etwa der neue Wiener Klima- und Umweltstadtrat Jürgen Czernohorszky.

Heft- und Abo-Bestellungen sind ab Ende Juni im HAUS DER LANDSCHAFT oder im Online-Shop unter [www.hausderlandschaft.at](http://www.hausderlandschaft.at) möglich. Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

© Andreas Daxböck



### Mayr-Melnhof Karton AG

[Head of Group Sustainability]

**Thomas Greigeritsch** promovierte an der BOKU und war zuletzt als Senior Vice President für den Bereich

Nachhaltigkeit bei Constantia Flexibles verantwortlich. Seit 1. März ist er bei der Mayr-Melnhof Karton AG, wo er sich erneut der Leitung der Konzernnachhaltigkeit widmet. Sein Aufgabengebiet umfasst sowohl die Agenden der Unternehmensnachhaltigkeit als auch die Quantifizierung dieser im Bereich »Produkte«. Unter seiner Führung soll die internationale Zusammenarbeit bezüglich kommender und herrschender Gesetzgebungen (z. B. Green Deal) gestärkt werden.



### Stadt Wien - Wiener Gewässer

[Gewässerinformation]

**Ronald Sidak** ist Absolvent der Studienrichtung Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur an der BOKU. Thema

seiner Diplomarbeit war die radiotelemetrische Funktionskontrolle einer Wasserkraftschnecke mit integriertem Fischeufstieg. Bereits während des Masterstudiums durfte er als Saisontechniker Erfahrung im Verwaltungsdienst der Magistratsabteilung Wiener Gewässer sammeln. Nach dem Abschluss des Studiums setzt er seinen beruflichen Weg seit 1. Jänner als Leiter des Teams Gewässerservice innerhalb der Gruppe Gewässerinformation fort. In dieser Funktion steht er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Erholungssuchenden an Wiens Gewässern mit Rat und Tat zur Seite.



### Bäckerei Konditorei Café Frühwirth

[Geschäftsführerin]

**Natalie Frühwirth** absolvierte das Bachelorstudium Lebensmittel- und Biotechnologie und stieg direkt danach Anfang 2020 in den

Familienbetrieb ihrer Eltern »Bäckerei Konditorei Café Frühwirth« in Altmelon im Waldviertel ein. Zu Beginn dieses Jahres hat sie die Bäckerei-Konditorei übernommen und leitet den Betrieb mit 31 Mitarbeitern, drei Filialen sowie drei Gairouten mit viel Motivation und Herzblut. Das sind in Kombination mit dem Bäcker- und Konditormeister die besten Voraussetzungen für diesen Beruf.



© Dujmic

## Sind wir noch zu retten?

Zerstören wir die Umwelt oder zerstört die Umwelt uns? In der modernen Welt sind Kommunikationstechnologien und deren Emissionen längst alltäglich. Diese und andere Faktoren beeinflussen jedoch unser Wohlbefinden und verursachen zahlreiche Krankheiten. Was können wir tun, um dem entgegenzuwirken? Wir befragten den renommierten Umweltmediziner und BOKU-Alumnus **Hans-Peter Hutter**. Interview: Gudrun Schindler

### **Sie lieben Surfen und Skateboarden und tragen bei Ihren Medienauftritten Hawaiihemden. Wie würden Sie sich selbst beschreiben?**

Unkompliziert, engagiert, offen für Neues, konsequent und verlässlich. Trotz innerer Unruhe bin ich Herausforderungen nie abgeneigt.

### **Wieso tragen Sie bei jedem Auftritt ein anderes Hawaiihemd?**

Ich sammle sie schon seit vielen Jahren. Als ich auf Reisen war – Surfen oder Skateboarden – habe ich mir die Hemden als Souvenir gekauft. So haben sie sich wohl angehäuft. Ich begann sie aus Nostalgie zu tragen, weil ich aus Pandemie-bedingtem Zeitmangel nicht mehr zum Wellenreiten komme. Sie erinnern mich einfach ans Rauspaddeln bei Sonnenaufgang.

### **Sie haben eine Nische mit der Umweltmedizin besetzt. Warum haben Sie sich nach dem LAP-Studium der Medizin zugewandt?**

Nach der Schule habe ich im Heeresspital gearbeitet, wo mir zahlreiche Turnusärzte vehement vom Medizinstudium abgeraten haben. Ich entschloss mich dann doch dafür, weil mich Ökologie und das ökologische System im Zusammenhang mit dem Menschen einfach begeistert haben. Anfangs

haben mich alle gefragt: »Was machst du mit dieser Kombination?« Ich habe ehrlicherweise gesagt: »So richtig weiß ich es nicht. Aber irgendwas wird sich finden.« Dann ergab es sich, dass ich in die Umweltmedizin hineingeraten bin. Als ich die Möglichkeit erhielt, den Facharzt für Hygiene und Mikrobiologie mit dem Schwerpunkt Umweltmedizin zu absolvieren, war klar, dass ich in der Medizin bleiben möchte und dass Ökologie mich quasi amorph umgeben kann.

### **An der BOKU schrieben Sie Ihre Diplomarbeit bei Professor Anton Krapfenbauer. Wie haben Sie ihn in Erinnerung?**

Seine direkte, lebhafte Art hat es mir schon in seinen Vorlesungen zur Standortlehre angetan. Neben meinem Diplomarbeitsthema, das sich mit troposphärischem Ozon und Sauerstoffradikalen beschäftigte, hat er mit mir viele andere

---

**Hans-Peter Hutter** ist gebürtiger Wiener und ein bekannter Umweltmediziner. Er absolvierte das Studium der Landschaftsökologie und Landschaftsplanung an der BOKU sowie der Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien. Er leitete anfangs die Umweltmedizinische Beratungsstelle der Stadt Wien. Seit 2015 ist er Oberarzt und stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin am Zentrum für Public Health der MedUni Wien.

Themen auch medizinisch diskutiert. Er hat mich in die Welt der Wissenschaft eingeführt. Für mich ist er ein Vordenker, wie es nur wenige gibt.

### **Im März erschien Ihr Buch »Sind wir noch zu retten?«. Wie kamen Sie auf die Idee, ein Buch zu schreiben?**

Umweltmedizin und Umwelthygiene umfassen zahlreiche Themen, die unseren Alltag berühren. Darum haben mein Team und ich schon früh begonnen, unsere Erkenntnisse zu den verschiedensten Themen in Form von Broschüren für interessierte Laien verständlich aufzubereiten. Schon damals spielte ich mit dem Gedanken, ein Buch zu verfassen. Zusammen mit Judith Langasch wollte ich ein Buch in einem anderen Format schreiben – kein 0815-Sachbuch. Gestartet haben wir das Projekt im Sommer 2019. Im März 2021 ist es schließlich erschienen. Darin behandeln wir Themen wie Plastik, Feinstaub, Indoor air pollution, Schwermetalle, Lärm und vieles mehr. Die wichtigsten Aspekte werden erklärt und um die umweltmedizinische Sichtweise erweitert. Es war mir ein Anliegen, ökologische Aspekte im Buch einzubringen. Es geht beispielsweise bei Mikroplastik nicht nur darum, welches Risiko uns betrifft, wenn wir einen Fisch essen. Viel mehr geht es um das ganze aquatische System. Es geht unter anderem um die Kleinstlebewesen im Wasser, die leiden. Das möchte ich in dem Buch vermitteln.

### **Kann man denn Ihrer Meinung nach einen Meeresfisch noch bedenkenlos essen?**

In der Medizin spielt Quecksilber eine große Rolle. Viele wissen nicht, dass es in der Umwelt weiterhin allgegenwärtig ist und manche Fische durch das Metall stark belastet sind. Nicht nur der Verzehr von Schwermetallen ist problematisch. Das Leerfischen der Meere steht auch auf der Tagesordnung. Betrachten wir mal den Thunfisch: Er wird überfischt und gilt mit bis zu 1000 µg pro Kilogramm als hoch mit Quecksilber belastet. Ein Saibling hat vergleichsweise einen nur sehr geringen Quecksilberanteil von 50 µg. Ich möchte damit sagen, dass man nicht nur aufgrund einer Schwermetall- oder Mikroplastikbelastung marinen Fischverzehr reduzieren sollte, sondern auch aus Artenschutzgründen.

### **Was halten Sie von alternativen Lebensmitteln?**

Alternative Lebensmittel sind sehr wichtig. Ernährungsphysiologen sagen zwar, Fischkonsum ist notwendig aufgrund der Omega-Fettsäuren. Aber stellen sie sich vor, alle Menschen würden nach diesen Ernährungsempfehlungen leben.



**Sind wir noch zu retten? Plastik, Feinstaub & Co. – Was wir über Umwelteinflüsse und ihre Gesundheitsrisiken wissen sollten**  
*Hans-Peter Hutter & Judith Langasch*  
Verlag ORAC im Kremayr & Scherjau Verlag

Pestizide, Handystrahlung, Feinstaub und Lärm sind stille und alltägliche Gesundheitsrisiken der heutigen

Lebensweise. Doch was sind die gefährlichsten Faktoren und die schlimmsten Schadstoffe? Über die neuesten Erkenntnisse und die gnadenlosen Wahrheiten spricht Hans-Peter Hutter und beantwortet schlussendlich die Frage: Sind wir noch zu retten?

Dann wären unsere Meere bald leergefischt. Dabei können wir davon ausgehen, dass der Konsum bestimmter Gemüse- und Nussorten den notwendigen Bedarf an essenziellen Fettsäuren und anderen Spurenelementen abdecken kann.

### **Wie würden Sie Ihre Essgewohnheiten beschreiben?**

Seit meinem Sezierkurs esse ich kein Fleisch und keine Wurst. Ich bin kein Veganer, denn ich esse heimischen Fisch, Ei und Butter. Ich werde den Moment nie vergessen, als ich beschloss, kein Fleisch mehr zu essen. Damals ging ich jeden Montag zu meinen Eltern zu Abend essen – auch an jenem Tag, direkt nach meinem Sezierkurs. Der Geruch des Konservierungsmittels – ein Formaldehyd-Carbol-Gemisch – verbiss sich in den Stoff meiner Hose. Zuhause gab es ein Rindfleisch-Gericht. Sie müssen wissen, dass unsere Muskeln eine gewisse Ähnlichkeit mit Rindfleisch haben. Beim Anblick des Abendessens und der gleichzeitigen Vermischung von Essensduft mit dem Sezierrauchergeruch, verging mir die Lust auf Fleisch endgültig.

### **Sie forschen auch vermehrt im Bereich Elektrosmog und »Handystrahlung«. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Handynutzung und Tumorentstehung?**

Das ist ein äußerst komplexes Thema. Die Forschung rund um die Mikrowellen ist sehr diffizil und braucht viel Erfahrung, um die Resultate zu interpretieren. Meiner Meinung nach steht aber die Tumorgenese nicht unbedingt im Vordergrund, sondern auch Einflüsse auf das Wohlbefinden, das zentrale Nervensystem oder auch auf die Fortpflanzungsfähigkeit. Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) klassifizierte hochfrequente Felder des Mobilfunks als möglicherweise krebserregend ein. Diese Einstufung basiert auf Studien zu Gehirntumoren und ist sehr ernst zu nehmen. Es erfordert daher entsprechende Empfehlungen für einen umsichtigen Umgang.

### **Sollte man daher das Mobiltelefon nicht als Wecker verwenden und direkt neben das Bett legen?**

Was spricht gegen einen »normalen« Wecker? Seit meiner Studienzeit verwende ich einen Radiowecker, der ungefähr dreieinhalb Meter von meinem Bett entfernt steht, um eine relevante Exposition zu vermeiden. Außerdem kann ich ihn nicht unmittelbar abstellen und weiterschlafen, sondern muss dafür aufstehen. Ich kann mich zwar der umgebenden Strahlung gänzlich nicht entziehen, aber ich kann die Quellen in meinem Wohnbereich kontrollieren und minimieren.

### **Kann man sich den Strahlen heutzutage überhaupt noch entziehen?**

Sie können sich gar nicht mehr entziehen. Vor allem im städtischen Bereich ist diese sehr ausgeprägt. Nehmen wir doch mal das WLAN her: Sie haben alle mindestens ein Dutzend Nachbarn. Bei allen läuft das WLAN die ganze Nacht – eine totale Energieverschwendung. Das könnte man nachts einfach abdrehen – aber das ist den meisten zu umständlich.

### **Denken Sie, wir sind noch zu retten?**

Gegenfrage: Warum denn nicht? Die wissenschaftliche Kenntnislage liefert genug Beispiele, wie man was ändern könnte. Wir müssen es nur konsequent umsetzen. Ich bin trotz dubioser Staatslenker und anderer Irrläufer weiterhin optimistisch. Unsere Lage ist zwar ernst, aber nicht aussichtslos. Die Zukunft liegt in unseren Händen. ●



© Christoph Bertos



# Ein Unternehmen verlegt den Firmenstandort

Die RWA Raiffeisen Ware Austria AG übersiedelte Ende des vergangenen Jahres vom Wienerberg ins ländliche Korneuburg nördlich von der Großstadt. Das Ziel des Umzugs war es, den Bezug zur Landwirtschaft zu unterstreichen und ein innovatives und nachhaltiges Bürogebäude und Areal zum Wohle der Mitarbeiter und Besucher zu kreieren. Wir nahmen dies zum Anlass und sprachen mit den beiden BOKU-Alumni RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf** und Vorstandsdirektor **Christoph Metzker** über den Umzug, Innovation und Digitalisierung. Interview: Natalia Lagan

## Herr Wolf, was ist Ihnen aus Ihrer Studienzeit besonders im Gedächtnis geblieben?

*Wolf:* Ich muss sagen, besonders einige Professoren haben bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Dazu zählen aus meiner Zeit Professor Köttl, bei dem ich meine Diplomarbeit verfasst habe, sowie Professor Steineck und Professor Ruckebauer, dessen Exkursionen legendär waren. Bei seinen Ausflügen habe ich nicht nur für das Studium und meinen zukünftigen Beruf viel gelernt, sondern auch fürs Leben.

## Herr Metzker, verraten Sie uns Ihr Erfolgskonzept, wie man in solch einem jungen Alter schon zum Vorstandsdirektor eines so großen Unternehmens wird?

*Metzker:* Das Wichtigste ist aus meiner Sicht, dass man immer authentisch bleibt, zu seiner Meinung steht und anderen gegenüber offen sowie ehrlich auftritt. Auf meinem Erfolgsweg haben aber auch meine Zielstrebigkeit und Offenheit für Innovationen eine Rolle gespielt. Schon immer habe ich mich für Neues interessiert und stets Unterschiedliches ausprobiert. Dabei wurde ich von den Führungskräften unterstützt und besonders in Herrn Wolf habe ich einen wichtigen Mentor gefunden, der mich in meiner Laufbahn gefördert hat.

## Sind denn auch BOKU-Alumni in der RWA tätig?

*Wolf:* Die RWA beschäftigt im gesamten Konzern mehr als 2300 Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen. Auch zahlreiche BOKU-Alumni bekleiden vor allem im Agrarbereich, aber ebenso in anderen Geschäftsbereichen, verantwortungs-

volle Positionen. Viele von ihnen haben zuvor unser Agrar-Trainee-Programm absolviert.

## Warum entschieden Sie sich für den Umzug des Firmensitzes vom Wienerberg in das 30 km entfernte Korneuburg?

*Wolf:* In Korneuburg erhielten wir die Möglichkeit, einen modernen, zukunftsweisenden Unternehmenssitz zu errichten, an dem wir unseren Mitarbeitern vielfältige Annehmlichkeiten bieten können. Das reicht von attraktiven Arbeitsplätzen, einer guten öffentlichen Anbindung über ein eigenes Restaurant, eine großzügige Gartenanlage bis hin zu einem eigenen Sportplatz. Das trägt wesentlich zum Wohlbefinden unserer Mitarbeiter bei, die abgesehen von einer natürlichen Fluktuation größtenteils mit uns an den neuen Standort mitübersiedelt sind. Unser Ziel war es, einen »best place to work« zu schaffen und das ist uns gelungen, denke ich.

## Unter welchen Gesichtspunkten wurde der neue Unternehmenssitz geplant?

*Wolf:* Wir haben in erster Linie darauf geachtet, dass die neue Unternehmenszentrale ein inspirierendes und motivierendes Umfeld sowohl für Mitarbeiter als auch Besucher bietet. Weitere Ziele waren die Verbesserung der internen Kommunikationsflüsse, die Öffnung unserer Unternehmenskultur sowie eine nachhaltige Errichtungsweise. Holz spielte dabei neben anderen Baustoffen eine wichtige Rolle, ebenso wie beispielsweise eine innovative Gebäudetechnik mit Photovoltaikanlage. →



© Karl Schrotter

**Reinhard Wolf** studierte an der BOKU Agrarökonomie. In seiner Diplomarbeit befasste er sich im Auftrag der österreichischen Milchwirtschaft mit der Analyse des heimischen Milchmarktes. Seit 2013 fungiert Wolf als Generaldirektor der RWA und ist dort unter anderem für die Bereiche Landwirtschaftliche Erzeugnisse oder Saatgut/Holz verantwortlich.



© Georges Schneider

**Christoph Metzker** besuchte die HBLFA Francisco Josephinum in Wieselburg und absolvierte anschließend das BOKU-Studium der Allgemeinen Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt auf Pflanzenbau. 2004 begann er seine Karriere bei der RWA. Letztes Jahr wurde er zum Vorstandsdirektor befördert und ist unter anderem zuständig für den Bereich Betriebsmittel / Farming Innovations / Agrarmarketing.



© RWA

## Agro Innovation Lab GmbH

**Claudia Mittermayr** studierte an der BOKU Ökologische Landwirtschaft. Durch eine Initiativbewerbung stieg sie 2013 bei der RWA ein. Schnell begeisterte sie sich für das laufende Drohnenprojekt und erhielt als erste Person im Unternehmen die Lizenz zum gewerblichen Steuern von Drohnen. Durch ihre technische Grundbegabung etablierte sie eine feste Rolle als »Frau in der Innovationsbranche« und ist seit verganginem Jahr Geschäftsführerin der Agro Innovation Lab GmbH, einer Tochtergesellschaft der RWA.

### Die Agro Innovation Lab GmbH forscht und implementiert innovative Methoden zur Verbesserung der Effizienz im Agrar-Betrieb. Das bringt auch viel Digitalisierung mit sich. Wie kam das anfangs bei den Kunden an?

Betriebsführer sehen in der Digitalisierung zunehmend Chancen. Es kristallisiert sich schnell heraus, ob die Kunden einen Nutzen darin sehen, denn dann wird die digitale App oder die Software gerne verwendet. Die Lösungen sind in den vergangenen Jahren in der Bedienung benutzerfreundlicher und intuitiver geworden und werden somit auch immer beliebter. Zum Beispiel hilft die digitale Dokumentation in einer Farm-Management-Software, wie etwa beim Agrarcommander, bei der AMA-Kontrolle und gibt dem Kunden Sicherheit, dass die Maßnahmen korrekt aufgezeichnet wurden.



© NAO

### Acht innovative Projekte haben Sie bereits umgesetzt und zwei weitere werden momentan validiert. Welches Projekt hat Ihnen persönlich am besten gefallen?

Diese Frage ist gar nicht leicht zu beantworten, denn alle Projekte haben großartige Ansätze. Als erste Agrar-Drohnenpilotin in Österreich fasziniert mich das Anwendungsgebiet nach wie vor. Dass Pflanzenschutz- ausbringung durch Nützlinge hoch technologisiert aus der Luft erfolgen kann, ist einfach genial! Robotik, IoT, oder zum Beispiel die teilflächenspezifische Bewirtschaftung sind allerdings auch essenzielle Themen der landwirtschaftlichen Zukunft.

### Was ist das Ziel des aktuellen Projekts zur Borkenkäferbefallanalyse?

Der Borkenkäfer stellt als relevantester Schädling die gesamte Forstwirtschaft schon lange vor große Herausforderungen. Wir haben bei diesem Projekt gemeinsam mit einem Kooperationspartner langfristig das Ziel, mittels Infrarot-Aufnahmen den Schädling frühzeitig zu erkennen, um das rasche Ausbreiten auf benachbarte Bäume zu verhindern. Dabei hoffen wir, bald eine praktikable Lösung anbieten zu können.

### → Mit den Photovoltaikanlagen haben Sie Ihren Geschäftsbereich »Energie« um das Solargeschäft erweitert. Wie kommt das bei den Kunden an?

*Wolf:* Als Energiehändler ist es unser Ziel, unseren Kunden ein breites Spektrum anzubieten. Dabei geht der Trend klar in Richtung nachhaltiger Energieformen. Mit diesem Thema beschäftigen wir uns seit Langem und haben vor vielen Jahren auch als erstes Unternehmen das Thema Pellets in Österreich besetzt und erfolgreich vorangetrieben. Photovoltaik ist der nächste logische Schritt. Hier bieten wir ein attraktives Angebot für Gewerbe- und Industriekunden und arbeiten bereits an zahlreichen Projekten.

### Sie haben außerdem den Bereich der Digitalisierung stark ausgebaut. Welche Projekte werden hier aktuell bearbeitet?

*Wolf:* Digitale Tools, Systeme und Prozesse spielen in der Landwirtschaft zukünftig eine immer wichtigere Rolle. Wir sehen uns in diesem Bereich gemeinsam mit den Lagerhäusern als Vorreiter und haben in den vergangenen Jahren verschiedene Initiativen erfolgreich vorangetrieben. Das Spektrum reicht dabei vom Einsatz von Drohnen in der biologischen Schädlingsbekämpfung bis hin zum Einsatz von Robotern am Feld. Aktuell liegt unser Fokus unter anderem auf der Forcierung von Farm-Management-Systemen. Wir forcieren den digitalen Fortschritt für und mit der Landwirtschaft.

### Herr Metzker, Sie sind ja zuständig für den Bereich Farming Innovations und die damit einhergehende Digitalisierung. Welche Bereiche möchten Sie in nächster Zeit digitalisieren?

*Metzker:* Digitalisierung spielt im gesamten RWA-Konzern schon lange eine wesentliche Rolle und wird auch zukünftig in allen Unternehmensbereichen weiterverfolgt. Vor allem in den Bereichen Landtechnik und Farming Innovations möchten wir einerseits die digitale Revolution auf dem Acker vorantreiben und andererseits unsere internen Prozesse zunehmend digitalisieren und zukunftsfit machen.

### Haben Sie deshalb eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Magenta gestartet?

*Metzker:* Im Rahmen der Kooperation mit Magenta Telekom fördern wir Digitalisierungsprozesse im Rahmen von IoT-Lösungen. Wir möchten bestehende, gut funktionierende Systeme innerhalb unseres Unternehmens über das Internet der Dinge digital vernetzen. Dadurch verbessern wir interne Prozesse und Abläufe und machen diese noch breiter nutzbar. Magenta Telekom bietet uns dafür die notwendige IoT-Infrastruktur.

### Ein Blick in die Zukunft: Wie könnte unsere Landwirtschaft im Jahr 2030 aussehen?

*Metzker:* Digitale Lösungen werden in den kommenden zehn Jahren in der gesamten Gesellschaft und damit auch im agrarischen Umfeld immer alltäglicher. Bereits jetzt sind viele Lösungen im Einsatz, die für uns bereits selbstverständlich erscheinen. Das RTK-System erlaubt beispielsweise, entsprechend ausgerüsteten Traktoren mit einer Schwankungsbreite von zwei Zentimetern automatisch am Feld zu fahren. In Zukunft werden vor allem Gesamtlösungen auf Softwareebenen wie Farm-Management-Systeme immer interessanter und zukünftig immer größere Möglichkeiten und Schnittstellen bieten. ●

# Verleihung von Forschungspreisen

Zum ersten Mal in diesem Jahr fanden am **19. und 20. Mai** Verleihungen von Stipendien und Forschungspreisen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unter strengen Auflagen statt.

Fotos: Christoph Gruber/BOKU-IT



## 1) Verleihung der Stipendien der Allgemeinen Hochschulstipendienstiftung für Wiener Hochschulen

Reihe 1 v. l. n. r.:

Gregor Stitz, Eric Smit, Markus Regner, Max Haucke, Andreas Josef Heinzl, Lukas Johannes Moik

Reihe 2 v. l. n. r.:

Hubert Hasenauer, Brigitte Gasser und Sabine Rosner, Christian Obinger



## 2) Verleihung des Preises aus dem Fonds 120 Jahre Universität für Bodenkultur

Reihe 1 v. l. n. r.:

Katharina Schwanda, Matthias Hatschek

Reihe 2 v. l. n. r.:

Hubert Hasenauer, Thomas Kiristis, Christian Obinger



## 3) Verleihung der Preise aus der AGRANA Forschungsförderung

Reihe 1 v. l. n. r.:

Philipp von Gehren, Klara Haas, Fritz Gattermayer

Reihe 2 v. l. n. r.:

Hubert Hasenauer, Christian Obinger

# Gedicht zur Nachhaltigkeit

von Jasmin Herzog-Hassanpour, LBT-Studentin

Nachhaltigkeit, wohin woher?  
Nachhaltigkeit, oh, ist das schwer?  
Nachhaltigkeit ist bloß ein Gruß  
von Mutter Natur, wohin denn nur?

Nachhaltigkeit ist ein Prinzip,  
das zeigt, dass es ganz Vieles gibt.  
Viel zu entdecken, viel zu verstehen, viel umzusetzen,  
denn so wie bisher kann's sonst nicht weitergeh'n.

Nachhaltigkeit heißt zu begreifen,  
dass die Früchte nicht nur von selber reifen,  
dass Wasser Luft und Erde,  
die Zukunft sind für unser Erbe.  
Denn auch unser Gut kann nur gedeihen,  
ohne Glut, die sonst wird hinterlassen,  
von manch' Vielfraßaffen, die mit Kohle Feuer machen.  
Und die spielen mit der Gier,  
die ihnen anschafft kein Maß unschier.

Ressourcen, das sind mehr als Sachen,  
die uns zum Leben Freude machen,  
ja Arbeit, Zeit und Geld, sind hier dazugezählt,  
doch auch Verständnis, Vielfalt und Vernunft,  
braucht es, um zu verstehen,  
so wie jetzt sollt's nicht weitergehen.

Ja, der Erde ist es egal,  
sie ist für viele ja nur ein Spielball.  
Wir waren für sie die Qual,  
doch sie hatte doch keine Wahl,  
wie könnte sie sich wehren?  
Wobei, sie hat es doch getan,  
weil wir sie machten Untertan.  
Sie hat uns mit Symptomen gezeigt,  
dass wir schon so sei'n dem Untergang geweiht.

Und all das nur,  
weil wir uns dachten,  
das Geld allein,  
das wird uns glücklich machen.

Doch so soll es nicht enden,  
jetzt werden wir etwas ändern,  
das System noch vor dem Kippen wenden.  
Gemeinsam können wir es schaffen,  
für uns alle Zukunft schaffen.

Nachhaltigkeit könnte uns dabei helfen,  
auch manch' Symptome zu bekämpfen.  
Nicht das Kämpfen mit Waffen,  
sondern mit Taten,  
die Menschenleben und Umwelt lebenswert machen.



## Sebastian Eisenträger

Gartenplaner, OBI Markt Wien Nord

Sebastian Eisenträger arbeitet seit fast zwei Jahren im OBI Markt Wien Nord als erfolgreicher Gartenplaner.

Als Gartenplaner ist er die erste Ansprechperson, wenn es um die Beratung bzw. Planung und Gestaltung naturnaher, nachhaltiger und langlebiger Gärten geht.

Sebastian eignete sich fundiertes Wissen sowohl während seines Bachelor-Studiums als auch durch Berufserfahrung in vielfältigen Bereichen wie Gartenbau, Pflanzenpflege und Gartengestaltung an. Diese perfekte Kombination aus Theorie und Praxis ermöglicht ihm bestmöglich, kundenspezifische Gestaltungskonzepte zu realisieren – sei es für Firmen oder Privatpersonen. Dabei legt er hohen Wert auf die Verwendung naturnaher Ressourcen.

Aktuell befindet sich Sebastian am Ende seines Masterstudiums „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ und verfasst demnächst seine Masterarbeit.

# LASS DICH NICHT PFLANZEN.

## ALLES MACHBAR ALS PLANER:IN BEI OBI.

### DARUM WIRST DU ES BEI UNS LIEBEN:

- Moderner Arbeitsplatz
- Innovative Beratungstools
- TOP-Schulungskonzept
- Attraktives Prämiensystem
- Tolle Weiterentwicklungsmöglichkeiten



# ALLES MACHBAR

Jetzt online bewerben  
auf [obi-jobs.at](https://obi-jobs.at)



### JETZT ALS GARTENPLANER:IN BEI OBI BEWERBEN!

Als **OBI GartenPlaner** erfüllst du wahre Gartenträume. Ob **Terrasse, Mauer, Hochbeet oder Teich** – du lässt die Vorstellungen deiner Kundschaft Realität werden. Gemeinsam mit ihnen entwickelst du einen Plan und begleitest sie bis zu ihrem fertigen Traumgarten. **Wir geben dir das Werkzeug:** Mit modernsten Präsentations- und Planungstools gehst du auf individuelle Kundenwünsche ein.



# OBI

## GartenPlaner

## AMTLICH



### Institut für Entwicklungsforschung

Ab 01. April 2021 hat **Stefanie Lemke** eine Professur im Fach **Entwicklungsforschung** inne und übernimmt auch die Leitung des gleichnamigen BOKU-Instituts ([boku.ac.at/nas/idr](http://boku.ac.at/nas/idr)).

Stellvertreter ist **Andreas Melcher**, der die Gründung des Instituts und die Schaffung der Professur initiiert hat.

Die Vorgängerinstitution war das *Center for Development Research* unter der Leitung von **Michael Hauser**. Dieser lebt derzeit in Nairobi und forscht am International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics (ICRISAT), weshalb er auf der BOKU beurlaubt wurde ([mhauser.at](http://mhauser.at)).

© BOKU



### Auflassung Bachelorstudium »Pferdewissenschaften«

Unter Berücksichtigung aller fristgerecht eingelangten Stellungnahmen beschließt das Rektorat, das gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingerichtete Bachelorstudium für Pferdewissenschaften aufzulassen und ab dem Wintersemester 2021/22 nicht mehr anzubieten.



Haile beim Sammeln von Makroinvertebraten im Mille River, wo die neue Spezies entdeckt wurde.

### Neue Wasserwanzenart nach BOKU-Alumnus benannt

**Aschalew Lakew Haile** ist 45 Jahre alt und hat etwas Herausragendes erreicht. Während des im Rahmen des APPEAR-Programms finanzierten Forschungsprojekts LARIMA, wo er als nationaler Koordinator für Äthiopien fungierte, wurde eine neue Wasserwanzenart entdeckt. Aschalew Haile organisierte hierbei die Exkursionen, Meetings sowie Workshops und kommunizierte die Forschungsergebnisse an das National Fisheries and Aquatic Life Research Center (NFALRC). Kurzum, er war die Antriebskraft des Projekts. Aufgrund seines Engagements wurde ihm die im Laufe der Forschungsarbeiten entdeckte Wanzenart *Aphelocheirus aschalewi* (Bild oben) namentlich gewidmet.



© Herbert Zetzel

NEU



**BOKU Shop:** Darf es etwas Honig sein? Durch unsere Kooperation mit dem **Werkraum Honig** können Sie aus sechs verschiedenen Honigsorten – produziert von unseren Alumni – individuelle Sets kombinieren und genießen. Das und mehr finden Sie neu in unserem BOKU Shop: [alumni.boku.wien/shop](http://alumni.boku.wien/shop).





### Gutenberg-Haus mit einem Kollisionsschutz für Vögel ausgestattet

Da in Österreich jährlich eine große Anzahl an Vögeln nach einer Kollision mit Glasflächen stirbt, wurde im Oktober vergangenen Jahres an der außenliegenden Fluchtstiege am Gutenberg-Haus ein Kollisionsschutz angebracht. Für die Glasfläche wurde ein geeignetes Muster mit dem höchsten Anprallschutz der Kategorie A gewählt. Der Kollisionsschutz dient als ein Pilotprojekt in Sachen Vogelschutz im Baubereich.



Das Fluchtstiegenhaus des Gutenberg-Hauses eingebettet in einen Glasmantel

Das Muster auf der Glasfläche dient als Anprallschutz für die Vögel.



### NEWS aus dem Wilhelm Exner Haus

Ende 2022 bis Ende 2024 wird das gesamte Gebäude von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) einer Brandschutzsaniierung unterzogen. Alle Räumlichkeiten sollen während dieser Periode vorübergehend in das Universitätszentrum Althanstraße verlegt werden.



### BOKU-Alumni auf Social Media

Jürgen Sieber teilt auf LinkedIn mit seinem Netzwerk seine Auszeichnung mit dem Above and Beyond Honoree 2021 durch die AGCO. Wir gratulieren!

Let's Network! Lasst uns vernetzen!

BOKU Alumni Mitglieder/Abonnements/Likes (Stand: 11. Juni)



2816



6947



2984



1089



© Alexander Marakovits

Die BOKU-Alumni und Kellerkünstler Marcus Bülow und Michael Lutschoung

## Die Geschichte der Kellerkünstler

Text: Michael Lutschoung

Unsere Geschichte startet mit dem Studium der Önologie und Weinwirtschaft an der BOKU. Beim gemeinsamen Lernen wurde als Ansporn in den Pausen vom eigenen Betrieb geschwärmt. Mit der Hilfe unserer Studienkollegin Stefanie und ihrem Vater Johann Böheim, die uns zu Weingärten in Carnuntum verholten und in ihrem Betrieb aufgenommen haben, konnten wir die Betriebsgründung meistern und unsere erste Saison im Jahr 2019 beginnen.

Wir stellten uns jedoch die Frage: »Wie können wir uns von den klassischen Betrieben abheben?« Die Antwort lag auf der Hand – mit *Kunst*. Wir wollten in Zusammenarbeit mit Künstlern aus Inhalt und Verpackung ein einzigartiges optisches Gesamtkunstwerk kreieren. Denn eine biologische, nachhaltige und möglichst CO<sub>2</sub>-neutrale Bewirtschaftung liegt uns ebenso am Herzen, wie die Besinnung zu Handwerk und Qualität.

Mittlerweile bewirtschaften wir Weingartenflächen von 4,5 ha, die jedes Jahr sukzessive gesteigert werden. Unser Ziel ist es, den Nebenerwerb als Vollerwerbsbetrieb auszubauen.



© Sven Gilmore

Die Kunstwerke der Kellerkünstler sind erhältlich unter [kellerkuenstler.at/shop/](http://kellerkuenstler.at/shop/)



## BOKU-Alumnus Martin Janda über seine Erfahrungen



Martin Janda ist Diplomingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Beim Österreichischen Roten Kreuz hat er sein Wissen mehrere Jahre als Auslandsdelegierter, Länderreferent und Water & Sanitary-Advisor für Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. Daneben ist er selbstständiger Berater eines

Ingenieurbüros, engagiert sich als Referent bei einem Kulturverein und übernimmt Besuchsdienste beim Verein für Sachwalterschaft Steyr. Seit 2014 macht er eine Ausbildung zum Psychotherapeuten und ist Bezirksreferent des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie. Seit 2018 unterstützt er als einer von 10 Fellows von Teach For Austria Oberösterreich Schüler an der NMS Amstetten.

### Warum hast Du dich für dein Studium entschieden, was wolltest Du damit erreichen?

Ich bin am Land aufgewachsen und meine liebste Freizeitbeschäftigung war immer schon das Spielen im nahegelegenen Bach. Dort habe ich von klein auf Staudämme, Renaturierungen und Fischaufstiegs-hilfen gebaut. Da war es naheliegend, dass ich das später einmal studiere. Zudem habe ich mich auch schon sehr früh für die Entwicklungszusammenarbeit interessiert - geprägt durch Bilder der Dürrekatastrophen der 80er-Jahre in Äthiopien. Das Studium schien mir auch das Richtige zu sein, um solche Katastrophen in Zukunft vermeiden zu helfen.

### Warum setzt Du dich jetzt für mehr Bildungsgerechtigkeit ein?

Von der Entwicklungszusammenarbeit zum Einsatz für Bildungsgerechtigkeit ist es nur ein kleiner Schritt. In beiden Fällen geht es um Gerechtigkeit und bessere Chancen für benachteiligte Menschen. Jeder hat Talente, nur werden diese nicht immer erkannt und gefördert. Vielen Kindern wird auch der Wert und die Bedeutung von Bildung zu Hause nicht so vermittelt, sodass sie die Chance erkennen, sich durch Bildung eine gute Ausgangsposition für ihren weiteren Lebensweg zu erschließen. Meine Mission ist es, diesen Kindern eine bessere Ausgangsposition zu ermöglichen und ihr Interesse am Lernen wieder zu erwecken.

### Wie geht es Dir an der Schule?

Ich habe ehrlich gesagt nicht genau gewusst, was mich in der Schule erwartet und ob ich das überhaupt kann. Mittlerweile bin ich wahnsinnig gerne in der Schule. Für mich war es der richtige Weg, mich für das Unterrichten zu entscheiden. Ich möchte auch nach Ablauf des Teach for Austria Programms weiter unterrichten und freue mich darauf, im Anschluss die Lehrerausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

*Möchten Sie auch Kindern mit schlechteren Startbedingungen helfen, ihr Potenzial voll zu entwickeln? Dann bewerben Sie sich als Fellow unter*

[www.teachforaustria.at/jetzt-bewerben](http://www.teachforaustria.at/jetzt-bewerben)



© Waldcampus Österreich

Waldcampus Österreich – Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

## Wald in Frauenhänden

Text: Hermine Hackl

Die Frauen sind in der Forstwirtschaft angekommen. Das ist das Resümee der Internationalen Forstfrauenkonferenz, die am 12. und 13. April unter dem Motto »Wald in Frauenhänden« vom Waldcampus Österreich in Traunkirchen aus in die Welt übertragen wurde. Fast 500 Interessenten aus mehr als 60 Ländern haben via Zoom daran teilgenommen und lernten Initiativen und Best-Practice-Beispiele zur Förderung von Frauen in der Forstwirtschaft kennen. Es sei wichtig, sich besser zu vernetzen und deutlich sichtbarer zu werden, waren sich die Frauen einig. Wichtig sei es auch, die Frauen in ihrer Ausbildung zu fördern und vermehrt Role Models zu schaffen, um in einer nach wie vor männerdominierten Branche stärker Fuß fassen zu können. Die notwendigen Veränderungen brauchen aber auch Zeit, da zunächst bestehende Normen und Strukturen hinterfragt und aufgebrochen werden müssen. Über Gender Equality zu reden ist eine Sache. Sie umzusetzen ist eine andere. Organisiert wurde die Konferenz von BMLRT, Bundesforschungszentrum für Wald, Verein der Forstfrauen, IFSA und IUFRO.

Weitere Informationen unter: [forstfrauen.at/de/konferenz-2021](http://forstfrauen.at/de/konferenz-2021)

Die Eröffnung der Konferenz. V. l. oben nach r. unten: Moderatorin Hermine Hackl/Waldcampus, Bundesministerin Elisabeth Köstinger, BFW-Leiter Peter Mayer, IUFRO-Weltpräsident John Parrotta, Forstfrauen-Präsidentin Dagmar Karisch-Gierer, IFSA-Vertreterin und Konferenz-Koordinatorin Barbara Öllerer



## Erste Priesterweihe im Jahr 2021

Am Ostermontag, den 5. April, wurde Alumnus **Herbert Bradler** vom emeritierten Linzer Bischof Ludwig Schwarz in der Stiftsbasilika Geras zum Priester geweiht.

Bradler erlernte zunächst den Beruf eines Industriekaufmanns und wechselte nach dem Lehrabschluss nach Linz, um dort das Bundesgymnasium für Berufstätige zu besuchen. Danach studierte er an der Universität für Bodenkultur Landwirtschaft und war anschließend als Universitätslehrer tätig. An der Universität Wien absolvierte er eine weitere akademische Ausbildung mit dem Magisterium »Katholische Theologie und Spiritualität«. 2019 wurde er von Bischof Schwarz zum Diakon geweiht und wirkt seither an der Pfarre Gatterhölzl, wo er auch weiterhin als Priester tätig sein wird.



Herbert Bradler und Diözesanbischof Ludwig Schwarz



## IN MEMORIAM

© Biotop



Am 3. März 2021, an seinem 60. Geburtstag, ist **Peter Petrich** nach schwerer Krankheit in den Armen seiner Ehefrau friedlich eingeschlafen. Petrich war Gründer und Geschäftsführer des

Weltmarktführers Biotop Landschaftsgestaltung GmbH, Naturpool-Pionier und leidenschaftlicher Umweltschützer. Sein visionäres Lebenswerk wird durch die vielen Menschen, die er mit seinen wegweisenden Ideen inspiriert hat, weiterleben.

***Von uns allen ein aufrichtiges Beileid an die Familie. Er wird der BOKU unvergessen bleiben.***

Zu Ehren Peter Petrichs weltweiten und enormen Einflusses wollen wir in der kommenden Ausgabe unseres Magazins sein Lebenswerk, seine Projekte und seine Erfolge präsentieren.

## TRIVIA FOR RUNNERS

PODCAST-TIPP: 16. April  
spoti.fi/3uVHThK

BOKU-Alumni Flavio, Alexandrina and Matteo conduct a weekly podcast available on all platforms, which is a one-hour jog through the world as seen by three average scientific minds with a tendency for fooling around. Their 39<sup>th</sup> episode is called »Beer, crocodiles and Hammurabi«. Join them to talk about fermentation, good old times where people were paid in liters of beer and the modern good times of stouts and porters.

Videos zum Nachsehen unter  
[alumni.boku.wien/berufsfeldertage](https://alumni.boku.wien/berufsfeldertage)

BOKU ALUMNI ONLINE

## Berufsfeldertage 7. – 11. juni

- 7.6. 17<sup>00</sup> Arbeiten im Agrar-Außendienst
- 8.6. 15<sup>00</sup> Infrastruktur
  - 17<sup>00</sup> Gründung/Start-up
- 9.6. 15<sup>00</sup> Stadtverwaltung
  - 17<sup>00</sup> Landschaftsarchitektur
- 10.6. 15<sup>00</sup> Arbeiten im Ausland
  - 17<sup>00</sup> Qualitätsmanagement
- 11.6. 11<sup>00</sup> Nachhaltigkeit











### EXCURSION DES III. JAHRGANGES DER K.K. HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR. 1900.



Blüml v. Künzberg Riedel Nasel Popatschnig-Bily Cehan Bauske  
 Ganzakowski Kawecki Friedrich Steinbühler Helm Lachnit Schmitterer-Miska Gierski  
 Kuntner Schneider Gullik Locker Fuchs Trollhan Karl Flayfeld Nosenfeld  
 H. An Hain H. H. Litzel F. F. Ebert H. Holtrath Suttnerberg Verru Kobza H. Oberforst Offer  
 Sojalka Renner Mosan Steiner Krakowitzer

### AUS DEM ARCHIV

Gruppenfoto der forstlichen Hörer bei einer Exkursion nach Tirol/Südtirol im Jahre 1900 unter der Leitung von Professor Adolf Ritter von Guttenberg. Die zweite Person rechts neben Guttenberg ist BOKU-Alumnus Karl Offer und direkt links neben dem Professor sitzt das Mitglied des Tiroler Forstvereins Forstrat Franz Egert. Bei Interesse an dem vollständigen Bericht über diese Exkursion, wenden Sie sich bitte an [ub.support@boku.ac.at](mailto:ub.support@boku.ac.at)

Bild © Archiv der BOKU, Leihgabe der Österreichischen Gesellschaft für Ökologie



© Alumnusband | Natalia Lagan

## BOKU-Lehrforst

Was viele nicht wissen ist, dass sich am niederösterreichischen Hang des Rosaliengebirges im Bezirk Wiener Neustadt der **BOKU-Lehrforst** über eine Waldfläche von 930 ha erstreckt. Seit 1925 ist der Wald unter der Verwaltung der Österreichischen Bundesforste und zählte bereits in der Zeit von Maria Theresia zu einem sehr begehrten Hotspot für Schwammerlsuchende.

Erst in den 1980-er Jahren wurde das Lehrforstgebäude am Heuberg östlich vom Lehrforst errichtet und wird derzeit von BOKU-Alumnus **Josef Gasch** (im Bild oben) geleitet. Das Gebäude bietet 54 Schlafplätze für Forscher, Dissertanten und Studierende, zwei Seminarräume, einen Computerraum und einen atemberaubenden Ausblick. Auf dem Dach des Gebäudes befindet sich eine Solaranlage, welche zur Warmwasserbeschaffung dient.

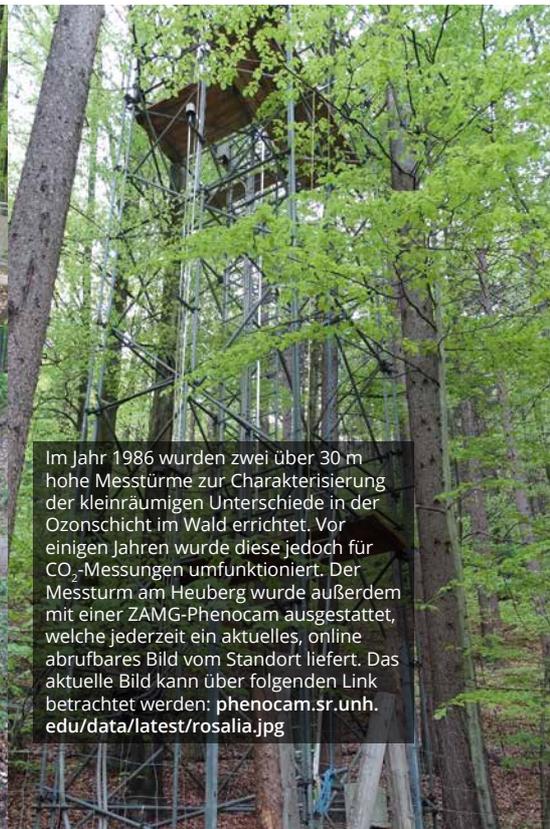
Wie die Bezeichnung des Gebietes schon besagt, wird dieser von der BOKU zu Forschungszwecken genutzt, insbesondere vom Department für Wald- und Bodenwissenschaften. Zusätzlich bestehen Kooperationen mit LTER-Austria – Österreichische Gesellschaft für ökologische Langzeitforschung, dem Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft (HyWa) und mit ZAMG – Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. [boku.ac.at/wabo/lehrforst](http://boku.ac.at/wabo/lehrforst)



Im Jahr 2012 wurde unter der Leitung von Sophie Zechmeister-Boltenstern vom Institut für Bodenforschung das Monitoring-Projekt »Klimaeinfluss auf den Stickstoffkreislauf und Treibhausgasemission« im Lehrforst gestartet. Dabei werden die vom Boden in die Luft abgegebenen Gase unter verschiedenen Boden- und Witterungsbedingungen gemessen.



Im Jahre 1982 wurde im Tal ein Messwehr errichtet, welches zur Erfassung des Oberflächenabflusses diente. Das Institut HyWa errichtete 2013 im Lehrforst drei weitere Messwehre, um die Messaktivitäten zu modernisieren und auszuweiten. Es werden mit den neu angebrachten Messwehren zusätzlich Temperatur, Niederschlag, relative Luftfeuchtigkeit, pH und CO<sub>2</sub> gemessen.



Im Jahr 1986 wurden zwei über 30 m hohe Messtürme zur Charakterisierung der kleinräumigen Unterschiede in der Ozonschicht im Wald errichtet. Vor einigen Jahren wurde diese jedoch für CO<sub>2</sub>-Messungen umfunktioniert. Der Messturm am Heuberg wurde außerdem mit einer ZAMG-Phenocam ausgestattet, welche jederzeit ein aktuelles, online abrufbares Bild vom Standort liefert. Das aktuelle Bild kann über folgenden Link betrachtet werden: [phenocam.sr.unh.edu/data/latest/rosalia.jpg](http://phenocam.sr.unh.edu/data/latest/rosalia.jpg)



stol.it, 9. März  
**10 Jahre Fukushima – Kernenergie-Abkehr in Europa und mehr Sicherheit**

Der Reaktorunfall am 11. März 2011 in Fukushima Daiichi bewirkte in Europa, in den USA und Japan eine teilweise Abkehr von der Kernenergie, nicht aber in China und Russland. »China setzt aber nach wie vor auf die Kernenergie. Dort hat man nur ein kurzes Innehalten nach der Katastrophe in Japan gesehen«, erklärt Wiener Atom-sicherheits-Experte Nikolaus Müllner vom Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften der Universität für Bodenkultur. Auch in Russland sei man mehr oder weniger bei der Linie geblieben, dass Atomenergie eine wichtige Technologie für das Land sei. Nach dem Reaktorunfall in Fukushima hat sich im Bewusstsein der Verantwortlichen einiges bezüglich Sicherheit getan. Es wurde dadurch widerlegt, dass eine Vorbereitung auf eine Kernschmelze nicht notwendig sei und so müssen die Kraftwerke laut Standards der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) nun sicher mit Kernschmelzen umgehen können. ●

© Frédéric Paulussen/Unsplash

noen.at, 4. März  
**5000 Jungbäume in Kleinzell gesetzt**

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes unter der Leitung der Uni-versitätsprofessoren Eduard Hochbichler und Raphael Klumpp hat das Waldbauinstitut der Universität für Bodenkultur in Wien 5000 Jungbäume auf den Schlagflächen des Waldbesitzes Gut Frauental gesetzt. Neben verschiedenen Herkunftten von Lärche, Flaumeiche oder Baumhasel wurden auch Exoten wie Weihrauchzeder, türkische Tanne oder Libanonzeder gepflanzt. Ziel der Aktion ist es, die Eignung dieser Baumarten unter unterschiedlichen klimatischen Bedingungen über Jahre hinweg zu beurteilen. Damit soll das potenzielle Baum-Spektrum für die nächsten Jahrzehnte im Zeichen des Klimawandels erweitert werden. ●



© WGM-Jobst

diepresse.com, 19. Mai  
**Was Badende in der Alten Donau stört, wird sinnvoll verwertet**

Pro Jahr werden bis zu 3000 Tonnen Wasserpflanzen – auch Makrophyten genannt – aus der Alten Donau in Wien mit Mähbooten der Stadt Wien »geerntet«. Die Pflanzen bestehen zu 85 Prozent aus Wasser und beinhalten zugleich viel Zellulose, Lignin und Proteine. Sie sind der Garant für die gute Wasserqualität in der Alten Donau, stören aber Ruderboote und den Schwimmgenuss der Badenden. Thomas Rosenau, Leiter des Instituts für Chemie Nachwachsender Rohstoffe an der BOKU, und Wolfgang Gindl-Alt-mutter, Leiter des Instituts für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe, machten es sich zusammen mit ihren Teams zur Aufgabe, aus den Pflanzen ein nachhaltiges Produkt zu entwickeln. So wurden die Makrophyten einem simplen »Pulping«-Prozess unterzogen, wodurch Proteine und Lignin abgetrennt werden. Was übrig bleibt, ist hauptsächlich Zellulose. »Das ist eine dunkle, grüne Masse, die man gut formen kann und die sich ähnlich wie Papier oder Pappe verhält«, so Rosenau. »Die Idee war, dass man daraus Schälchen und Teller für Events macht, etwa für das Donauinselfest«, erzählt der Chemiker. ●

© Francois Olwage/Unsplash



derstandard.at, 18. April  
**Was taugt die Öffi-Gondel?**

In Linz, Graz, Salzburg und Wien wird zusehends lauter über Seilbahnen als Lösung für innerstädtische Verkehrsprobleme nachgedacht – bisher erfolglos. Stadtseilbahnen sind vielfach umweltfreundlicher, günstiger, platzsparender, ruhiger, sicherer und teils effizienter als »konventionelle« Öffis. Ernst Pflieger, Professor am Institut für Verkehrswesen der Universität für Bodenkultur Wien, kommt ins Schwärmen, wenn er über Stadtseilbahnen spricht. Die Technologie wäre vorhanden, »aber in unseren Köpfen haben wir Seilbahnen als etwas für die Berge abgespeichert«, bedauert Pflieger. Der Verkehrsexperte spricht von einem »intelligenten Lückenschluss«. So sollen Seilbahnen als Ergänzung zum bestehenden Öffi-Netz fungieren, Lücken zwischen U-Bahn, S-Bahn, Bim und Bus schließen. Gerade im innerstädtischen Bereich ist der Boden knapp und vor allem teuer. Den Verkehr eine Ebene höher anzusiedeln ist daher eine naheliegende Alternative, die über Staus hinwegschwebt und sich nicht mit topografischen Hindernissen wie Flüssen oder Hügeln rumschlagen muss. ●



## The diversity of the civil engineering profession

Now there are civil engineers with a wide range of competences – from agricultural economist to industrial engineer. Among our BOKU alumni, a large number from different study programmes have chosen the career path of civil engineering. The shift into self-employment was the decisive factor for all of them to take this career path and to pass the corresponding examination. In order to gain a foothold in this profession, our alumni recommend perseverance, interdisciplinary thinking and a willingness to constantly further one's education. All of them agree that the everyday life of a civil engineer is characterised by great diversity due to the wide variety of projects that one is allowed to work on. The best thing about it is to finally see the ideas go from the planning phase to actually coming to life in nature. **Page: 6**

## Innovative & sustainable – With UBRM into self-employment



Self-determination, free time management and the opportunity to follow one's inner passion for a topic

are usually cited as reasons for taking the step to become self-employed. This is why some alumni of the Bachelor's or Master's degree programme in Environmental and Bioresource Management are motivated to follow this path in order to turn sustainable ideas into reality. The UBRM degree programme offers not only a sound, interdisciplinary education, but also the tools to ambitiously pursue one's passion with a pinch of risk-taking. You can find numerous start-ups founded by our graduates in the fields of consulting, education, digitalization, as well as app development. Examples of such start-ups can be found on **page 12**.



© Romana Fürnkranz

## A company relocates its business headquarters

At the end of 2020 RWA Raiffeisen Ware Austria AG moved its corporate headquarters from Wienerberg to the more rural Korneuburg, north of Vienna. The aim of the move was to emphasise the connection to agriculture and to create an innovative and sustainable office building and area for the employees and visitors. BOKU alumni RWA General Director Reinhard Wolf and Executive Board Director Christoph Metzker report on the reasons for the move, the expansion of the »energy business« area and the increasing digitalisation in agricultural technology. Read about current collaborations, projects and the subsidiary Agro Innovation Lab GmbH on **page 18**.



## About the BOKU Teaching Forest

What many people do not know is that the BOKU Teaching Forest covers an area of 930 hectares on the Lower Austrian slopes of the Rosalien Mountains in the district of Wiener Neustadt. Since 1925 the forest has been under the administration of the Austrian Federal Forests. It was not until the 1980s that the teaching forest building was erected on the Heuberg to the east of the forest. As the name of the area indicates, it is used by BOKU for research purposes, especially by the Department of Forest and Soil Sciences. In addition, there are collaborations with the Austrian Society for Long-term Ecological Research (LTER-Austria), the Institute of Hydrology and Water Management (HyWa) and with the Central Institute for Meteorology and Geodynamics (ZAMG). **Page: 28**

## Can we still be saved?

The destruction of our environment is progressing day by day. Fish consumption in our society has increased drastically in recent years. The accompanying overfishing of the oceans is causing extinctions of certain species. The consumption of marine fish results in high levels of heavy metals. In addition, in our modern world, technology and its emitted radiation is already an integral part of life. All these and other factors influence our well-being and cause numerous diseases such as sleep disorders or tumorigenesis, among others. Interested in how we can improve our environment to minimise these risks? The renowned environmental physician **Hans-Peter Hutter** provides tips & tricks on **page 16**.



© Dujmic

**RWA**

Werte verbinden uns

# Zukunftskraft verbindet uns

Der RWA Konzern und die österreichischen Lagerhaus-Genossenschaften sind die Kraft fürs Land und gestalten maßgeblich das landwirtschaftliche und ländliche Leben. Wir setzen eine Fülle an Innovationen und Trends um. Land und Landwirtschaft ist ein spannendes Feld für Sie! Ihr Weg geht klar in Richtung Mitarbeiterführung! Dann haben wir das richtige Trainee-Programm!

## Management Trainees (m/w/d) mit Perspektive

Für OÖ, NÖ, B, Stmk & K

**Dauer:** 13 bis 16 Monate

### Ihr Programm:

- Maßgeschneiderte Rotationen, ausgewählte Trainings und eine Fülle an Netzwerkveranstaltungen
- Trainee Projekt
- Unterstützung im Daily Business
- Aktive Mitgestaltung bei Innovationen in unseren Geschäftsfeldern

### Ihre Chance:

Die Chance auf eine Nachwuchsführungsposition im Raiffeisen-Warenverbund mit vielen Perspektiven

### Kontakt:

Martina Schlatter / Personalentwicklung/Recruiting, Tel: +43 664/627 44 97 / [jobs@rwa.at](mailto:jobs@rwa.at)



Weitere Informationen finden Sie auf  
[karriere.lagerhaus.at](https://karriere.lagerhaus.at) & [rwa.at/karriere](https://rwa.at/karriere)

[rwa.at](https://rwa.at)

# Alumni-Jobbörse

Die aktuellsten Angebote für BOKU-Alumni und Studierende finden Sie unter [alumni.boku.wien/jobboerse](http://alumni.boku.wien/jobboerse)

Datum	Titel	Arbeitgeber	Dienstort
09.06.2021	Teilzeitmitarbeit bei Market Operations	Energy Exchange Austria (EXAA)	Wien
09.06.2021	Praktikum/Mitarbeit bei Natur-Ferienwoche	kultur.GUT.natur	Wiener Neustadt / NÖ
09.06.2021	Geringfügige Mitarbeit mit Französischkenntnissen	Huntingtrip24 GmbH	Wien
09.06.2021	Geringfügige Mitarbeit mit Spanischkenntnissen	Huntingtrip24 GmbH	Wien
09.06.2021	Laboratory Technician with focus Drosophila Research Group Siekhaus	Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)	Klosterneuburg / NÖ
09.06.2021	Key Account Management für die ARGE PEFC Austria	Wirtschaftskammer Österreich	Wien
09.06.2021	Wissenschaftliche Mitarbeit	Versuchszentrum Laimburg	Pfatten (BZ) / IT
09.06.2021	Data Engineer	Werum IT Solutions GmbH	Wien
09.06.2021	Verkauf Erdbeerfeld	Ponath	Wien
09.06.2021	Kräuteranbau, -verarbeitung, & -vermarktung	NATURSCHATZ * Kräutermanufaktur	Liesing/ Lesachtal / Ktn.
09.06.2021	Praktikum im Nationalpark Besucherzentrum Mallnitz	Nationalpark Hohe Tauern Kärnten	Mallnitz / Ktn.
09.06.2021	Mitarbeit beim Heurigen	Weinbau Zawodsky	Wien

»In meinem Projekt untersuche ich, wie die Atlantische Wildlachs Population im Miramichi River, Canada, gestärkt werden kann.«

David Roth,  
Applied Limnology,  
Universität für  
Bodenkultur Wien

## Arbeit, die Sinn macht

Unsere Absolventinnen und Absolventen arbeiten daran, unsere Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern.



**ALUMNI**  
alumni.boku.wien